

CHORMUSIK HEUTE

CARUS

Magazin

VON BEGEISTERUNG GETRAGEN

Kreative Köpfe des LIEDERPROJEKTS

NEUE WEGE

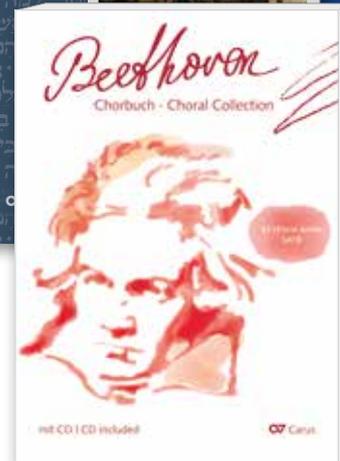
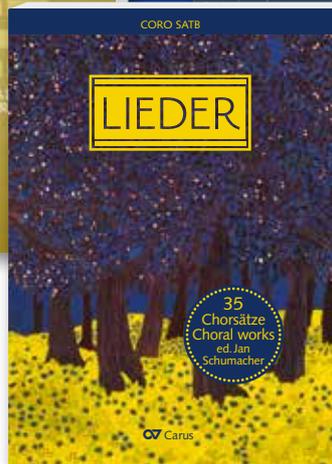
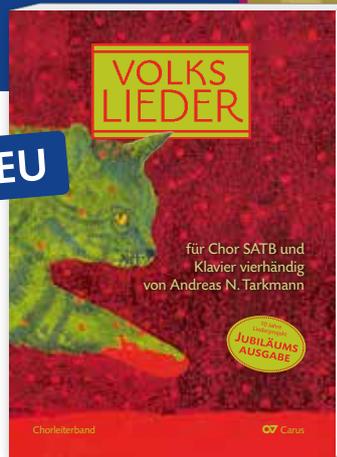
Das Chorfinale bei Beethoven und Mahler

SMART UND ERFOLGREICH

James-Bond-Musik für Chor

CARUS CHORBÜCHER

Chormusik vom Feinsten



NEU

Für gemischten Chor (Auswahl):

Volkslieder

für Chor und Klavier
vierhändig
Carus 2.215

Hallelujah

30 Gospels und Spirituals
Carus 2.104

LIEDER

35 Chorsätze
Carus 2.210

Psalmen

53 Chorsätze
Carus 2.103

Französische Chormusik

45 Chorsätze
Carus 2.311

Chorbuch Beethoven

41 Chorsätze
Carus 4.025

- Vielseitiges, erprobtes und zeitgemäßes Chorrepertoire
- Geistlich sowie weltlich, von Renaissance bis heute, von leicht bis schwer
- Neu komponierte Werke renommierter Komponist*innen und Arrangeur*innen
- Bewährte Carus-Qualität bei Edition, Notenschicht, Papier, Druck und Bindung
- Begleit-CDs zum Kennenlernen
- Attraktive Staffelpreise bei Bestellung in Chorstärke



Stöbern Sie in unserem
umfangreichen Angebot:

www.carus-verlag.com/chor/chorbuecher

Liebe Chor- und Musikbegeisterte,

lassen Sie uns gemeinsam feiern: Dieses Jahr gedenken wir des 150. Geburtstags von Louis Vierne und natürlich des 250. Jahrestags von Beethovens Geburt. Sein Jubiläum war für uns Anlass, seine wichtigsten Chorwerke in modernen Urtext-Ausgaben aufzuarbeiten. Und dank unseres *Chorbuchs Beethoven* lassen sich auch unbekanntere, kleinere und leichtere Stücke mit Ihrem Chor aufführen. Unser LIEDERPROJEKT steckt mit seinen zehn Jahren hingegen noch in den Kinderschuhen, aber: Der erste runde Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz besonderer. Und da sich das LIEDERPROJEKT dem Singen mit Kindern verschrieben hat, ist das folglich für uns ein ganz großartiger Geburtstag. Lernen Sie die kreativen Köpfe hinter dem preisgekrönten Benefizprojekt kennen!

Zu einer Familienfeier der ganz besonderen Art sind Sie und wir im Juni 2020 vom Leipziger Bachfest eingeladen: „Bach – we are family“. Und natürlich sollte man auch nach getaner Arbeit feiern: Das tun wir gemeinsam mit Hans-Christoph Rademann und dem Dresdner Kammerchor. Denn es ist vollbracht: Ihre Gesamteinspielung des Schütz'schen Œuvres ist mit Erscheinen der letzten CD-Box tatsächlich abgeschlossen. Mein persönlicher Tipp: Mit Volume 19, den *Madrigalen und Hochzeitsmusiken*, ist feierliche Stimmung auch in den eigenen vier Wänden – mit oder ohne Anlass – garantiert.

Wir möchten Ihren Blick aber auch auf weniger bekannte Hintergründe und neue Perspektiven lenken: Wussten Sie zum Beispiel, welche Story hinter der weltbekannten *James-Bond*-Melodie steht? Oder kennen Sie die speziellen Techniken, mit denen Clytus Gottwald seinen Chortranskriptionen besondere Klanglichkeit verleiht? Und nicht zuletzt: Entdecken Sie, welche tolle Chormusik mit reiner Bläserbegleitung es über die Epochen hinweg gibt!



Carus, als Spezialist für Chor- und Kirchenmusik, hat sich ganz der Unterstützung der Musizierenden verschrieben. Neu im Programm haben wir daher praxisnahe Choralvorspiele für die neuen Wochenlieder des *Evangelischen Gesangbuchs*. Und wenn Sie im kommenden Jahr ein Konzert mit Liedarrangements planen, dann unterstützen wir Sie gern innerhalb unserer Mitsing-Aktion „Singen schenken“ mit ansprechend gestalteten Werbemitteln!

Ich hoffe, die nächsten Seiten inspirieren Sie und unterstützen Sie gleichermaßen – bei Ihren Planungen, Ihrer nächsten Probe, Ihrer nächsten Aufführung oder auch bei Ihrer nächsten Feier.

Herzlichst
Ester Petri
Geschäftsführerin

P.S.: Hat Sie im aktuellen Magazin etwas überrascht? Haben Sie sich über etwas darin gefreut und fanden Sie etwas überflüssig? Was finden Sie bei Carus feierwürdig und was sollten wir unbedingt besser machen? Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung! Per Post oder einfach an epetri@carus-verlag.com.



Folgen Sie uns!

Das Magazin können Sie auch online lesen:
www.carus-verlag.com/themen/carus-magazin

IMPRESSUM

Herausgeber

Carus-Verlag GmbH & Co KG
Sielminger Str. 51, D-70771 Lf.-Echterdingen
Tel: +49 (0)711 797 330-0
Fax +49 (0)711 797 330-29
info@carus-verlag.com www.carus-verlag.com

Carus 99.002/53, Stand: Dezember 2019

Redaktion:

Christina Rothkamm, Marion Beyer

Layout: Nadine Kristen

Coverbild: Frank Walka, aus *Die schönsten Lieder*, Carus 2.411

Preisänderungen, Irrtum und
Liefermöglichkeiten vorbehalten.

⊗ Preis gültig ab 20 Ex., ab 40 Ex. 10% Rabatt, ab 60 Ex. 20% Rabatt

KURZ NOTIERT

Beethoven
vocal



BEETHOVENS WERKE FÜR CHOR UND ORCHESTER

Ludwig van Beethovens große Werke für Chor liegen zum Jubiläumsjahr bei Carus in modernen Urtext-Ausgaben vor. Zum Stöbern und Studieren lädt der neue, praktische Schubert mit Studienpartituren ein, der die beiden Messen, das Oratorium *Christus am Ölberge* sowie die drei weltlichen Chorwerke mit Orchesterbegleitung (*Chorfantasie*, *Meeres Stille* und *Glückliche Fahrt*, *Elegischer Gesang*) enthält (Carus 23.901). Als Bonus ist außerdem das *Kyrie* nach dem Adagio der „Mondscheinsonate“ für Chor und Orchester in der Fassung von Beethovens Zeitgenossen Gottlob Benedict Bierey beigelegt – ein echtes Schmankerl für jedes Jubiläumskonzert.

JUBILÄEN 2020

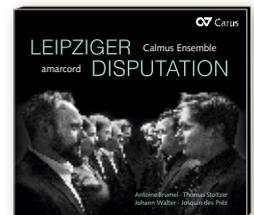
Ludwig van Beethoven	1770–1827
250. Geburtstag	
Gabriel Fauré	1845–1924
175. Geburtstag	
Louis Vierne	1870–1937
150. Geburtstag	
Jan Dismas Zelenka	1690–1745
275. Todestag	

2021

Rudolf Mauersberger	1889–1971
50. Todestag	
Michael Praetorius	1571–1621
400. Todestag	
Camille Saint-Saëns	1835–1921
100. Todestag	

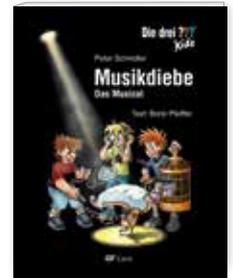
AUSGEZEICHNETE AUFNAHME

Die Leipziger Vokalensembles amarcord und Calmus wurden am 13. Oktober 2019 im Berliner Konzerthaus mit dem „Opus Klassik“ ausgezeichnet. Die Sänger*innen überzeugten die Jury mit der „Leipziger Disputation“ – ihrer ersten gemeinsamen CD-Produktion (Carus 83.497). Im Zentrum der Aufnahme, die in mehreren nächtlichen Sessions in der Leipziger Thomaskirche entstand: die klangprächtige, zwölfstimmige Messe von Antoine Brumel. Gratulation! Für das Calmus Ensemble zudem ein schöner Erfolg in ihrem Jubiläumsjahr: Denn bereits seit 20 Jahren brillieren sie gemeinsam auf der Bühne.



ERFOLGREICHES MUSICAL

Erst anderthalb Jahre auf der Bühne und bereits ein erfolgreicher Top-Titel unter unseren Kinder- und Jugendmusicals: Die Krimigeschichte *Musikdiebe* aus der Feder von Boris Pfeiffer mit Musik von Peter Schindler (Carus 12.846) mit den bekannten Protagonisten der Buchreihe die ???® Kids ist ein echter Knaller – und wird auch Ihren Kinder-/Jugendchor begeistern.



HÖLDERLIN JUBILÄUM

Nicht nur Beethovens Jubiläumsgedertstag wird 2020 gefeiert, auch der Dichter Friedrich Hölderlin wurde vor 250 Jahren geboren! Zu den berühmtesten Vertonungen seiner Texte gehört zweifellos das *Schicksalslied* von Brahms, das bei Carus sowohl in Originalfassung (Carus 10.390) als auch in einer Fassung für reduzierte Besetzung erhältlich ist (Carus 10.399/50) – eine gute Möglichkeit für viele Chöre, Hölderlin zu feiern.

GOTTWALD 95 JAHRE



Foto: SWR / Hugo Jehle

Am 20. November 2020 feiert der Chordirigent und Arrangeur Clytus Gottwald seinen 95. Geburtstag. Mit seinen Transkriptionen von Liedern und Instrumentalwerken hat er das Repertoire für Chöre in besonderer Weise bereichert. Im März dieses Jahres kommen seine Bearbeitungen von Strauss-Liedern zur Uraufführung. Erfahren Sie mehr auf Seite 20.

Treffen Sie uns!

15. Februar 2020
Folkwang Universität der
Künste, Essen
**Studententag „Singen mit
Kindern“**

26.–29. Februar 2020
Stift Urach, Bad Urach
Kirchenmusiktagung 2020

5.–7. März 2020
Hochschule für Musik und
Theater München
**Tage der Bayerischen
Schulmusik**

25. März 2020
Kulturkaufhaus Dussmann,
Berlin,
**Treffpunkt Chorkultur
mit Jan Schumacher**

1.–4. April 2020
Frankfurt
Internationale Musikmesse

24.–26. April 2020
Universität der Künste Berlin
Symposium „Kinder singen“

6.–10. Juli 2020
Atlanta, USA
**American Guild of Organists
(AGO) National Convention**

11.–28. Juli 2020
Auckland, Neuseeland
**World Symposium on
Choral Music**

23.–27. September 2020
Congress Center
Rosengarten, Mannheim
**5. Bundeskongress
Musikunterricht**

26.–30. Oktober 2020
Carus-Verlag, Leinfelden-
Echterdingen
7. Stuttgarter Choratelier

7. STUTTGARTER CHORATELIER

Save the date – vom 26. bis zum 30. Oktober 2020 findet das 7. Stuttgarter Choratelier im Carus-Verlag statt! Erleben Sie spannende Workshops u. a. mit Hans-Christoph Rademann, Anne Kohler und Jan Schumacher. Lernen Sie neues Chor-Repertoire kennen, plaudern Sie mit unseren Herausgeber*innen und unserem Verlags-team und sammeln Sie viele wertvolle Inspirationen für die tägliche Arbeit mit Ihrem Chor. Wir freuen uns auf Sie! Weitere Infos und Anmeldung ab Frühjahr 2020 auf www.carus-verlag.com/themen/choratelier.

WORKSHOPS BEIM BMU-KONGRESS

Unter dem Thema „Bildung – Musik – Kultur: Resonanz“ lädt der Bundesverband Musikunterricht vom 23. bis zum 27. September 2020 zum 5. Bundeskongress Musikunterricht nach Mannheim ein. Carus wird dort mit einem Stand und zahlreichen Workshops im Programm vertreten sein – u. a. natürlich zu unserer Schulchorbuch-Reihe *chorissimo!*, aber auch zu neuen Musicals und anderen Themen. Die Anmeldung ist ab dem 10. Januar 2020 unter www.bundeskongress-musikunterricht.de möglich.

BEETHOVEN FÜR DIE SCHULE

Das neue Beethoven-Musical *Freunde, Töne, Götterfunken* (Carus 12.447) von John Høybye (Musik) und Immanuel de Gilde (Text) stellt Prof. Jürgen Oberschmidt am 15. März 2020 in einem Workshop in der Musikschule Ulm vor. Der Workshop richtet sich an Schulmusiker*innen und Musikpädagog*innen. Er findet in Kooperation mit dem Bundesverband Musikunterricht mit Unterstützung der Landesakademie Ochsenhausen statt. Im Anschluss gibt es eine Aufführung des Kindermusicals mit den Ulmer Spatzen unter der Leitung von Hans de Gilde. Weitere Infos zur Anmeldung folgen in Kürze auf www.carus-verlag.com.



SINGEN SCHENKEN

Gut 100 Chöre haben sich in den ersten drei Monaten bereits an unserer Mitsing-Aktion „Singen schenken“ beteiligt. In den vergangenen Wochen waren es viele Advents- und Weihnachtskonzerte, die angemeldet wurden – von Handewitt bis Immenstaad, von Würselen bis Hayerswerda. Aber „Singen schenken“ läuft noch bis Ende September 2020. Seien auch Sie mit dabei und schenken Sie Ihrem Publikum ein Lied zum Mitsingen, dann schenken wir Ihnen die Werbemittel für das Konzert, im wunderschönen LIEDERPROJEKT-Design. 10 Jahre LIEDERPROJEKT – wenn das kein Anlass zum Feiern ist! Mehr Infos: www.carus-verlag.com/themen/singen-schenken





ANSTECKENDE

Musiker und Arrangeure des LIEDERPROJEKTS

Das LIEDERPROJEKT – ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern – hat in den vergangenen zehn Jahren viele Eltern, Großeltern und Kinder zum Singen motiviert. Zu dieser wunderbaren Erfolgsgeschichte haben unzählige engagierte Menschen beigetragen: die Initiatoren, die Arrangeur*innen, die Musiker*innen, die Redakteur*innen und die Gestalter*innen der CDs, Liederbücher und Chorbücher. Viel Liebe und Begeisterung hat das Projekt von Anfang an getragen und trägt es immer noch weiter. Einige der musikalisch oder (foto)grafisch kreativen Mitwirkenden können Sie auf diesen Seiten kennenlernen.



KLAUS WAGENLEITER

Nicht wenige jazzige Töne und überzeugenden Groove hat Klaus Wagenleiter in das LIEDERPROJEKT eingebracht. Mitgenommen hat er diese unter anderem aus dem Berkley College

of Music in Boston / USA, wo er – außer an der Staatlichen Hochschule für Musik Stuttgart – studiert hat. Der Pianist, Komponist und Arrangeur, hat die *Kinderlieder* mit schwungvollen Band-Arrangements ausgestattet und für die CDs aufgenommen. Bei den Aufnahmen waren auch seine Freunde dabei, über die Landesgrenzen hinaus bekannte Solisten aus SWR Big Band oder Symphonieorchester.



PETER SCHINDLER

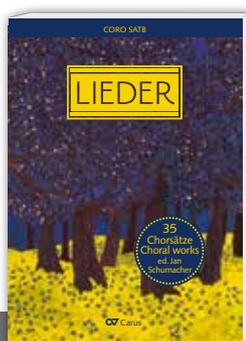
Als Komponist ist Peter Schindler vielseitig unterwegs, zählen zu seinem Œuvre doch sowohl Chansons, Kantaten, Instrumentalstücke, geistliche Werke als auch Schauspielmusik. Besonders gerne komponiert er

für Kinder, schreibt Musicals, Singspiele sowie unzählige Lieder. Und so war es geradezu selbstverständlich, dass er die LIEDERPROJEKT-Idee mit Feuer und Flamme aufnahm und diese komponierend wie musizierend wesentlich mitgestaltete. Denn auch traditionelle Kinderlieder in neuen Arrangements sind ihm ein musikalisches Anliegen. Mit immer frischen Ideen hat er die LIEDERPROJEKT-Folge der *Kinderlieder* geprägt. Und auch in jeder anderen Folge sind Arrangements von ihm zu finden. Mit den Vokalhelden der Berliner Philharmoniker ist er bei den *Kinderliedern aus Deutschland und Europa* zu hören.

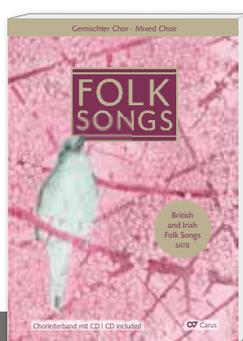


LUDWIG BÖHME

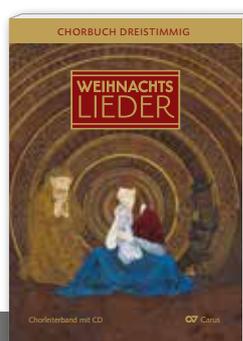
Seine Bariton-Stimme ist – im besonderen Klang des Calmus-Ensembles – auf vielen der CDs des LIEDERPROJEKTS zu hören. Eine musikalische Laufbahn war für Ludwig Böhme als Mitglied des Thomanerchores Leipzig quasi vorgezeichnet. Seiner Liebe zur Vokalmusik folgte er mit einem Studium in Leipzig sowie anschließendem Konzertexamen. Als Sänger und Chorleiter ist er seitdem vielseitig aktiv, gründete 1999 das renommierte Calmus Ensemble und übernahm 2002 die Leitung des Kammerchores Josquin des Préz. Als erfolgreicher Arrangeur und Komponist hat er vielfach zu den Chorbüchern des LIEDERPROJEKTS beigetragen, sei es mit klangvollen Sätzen von Weihnachts- oder Volksliedern oder zuletzt mit Bearbeitungen von Folk Songs.



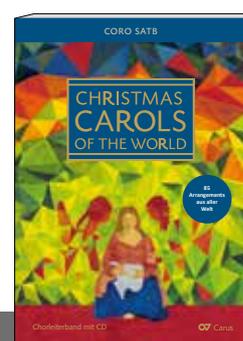
Chorbuch LIEDER
SATB
Carus 2.210, 15,90 €



Chorbuch Folksongs
SATB, Chorleiterband
Carus 2.214, 24,90 €



Chorbuch Weihnachtslieder
SATB, Chorleiterband
Carus 2.130, 29,95 €



Chorbuch Weihnachtslieder
aus aller Welt, SATB
Carus 2.142, 34,95 €

BEGEISTERUNG



CHRISTINE BUSCH

Die wunderbar vielseitigen Geigenklänge von Christine Busch – Konzertmeisterin bei Philipp Herreweghe (Collegium Vocale Gent) und Kay Johannsen – haben das LIEDERPROJEKT von Anfang an geprägt. Zu ihren bemerkenswertesten Aufnahmen zählt die *Wiegenlieder*-Mitsing-CD,

welche sie gemeinsam mit der Pianistin Juliane Ruf für das von ihrem Mann Frank Walka gestaltete *Wiegenlieder*-Buch eingespielt hat. Mit ihrer Violine hat sie in der Folge vielen Volks-, Weihnachts- und Kindermelodien ihre klangvolle „Stimme“ verliehen und damit sicherlich eine große Zahl von Menschen von Jung bis Alt zum Mitsingen und -summen angeregt. In der LIEDERPROJEKT-Folge der Liebeslieder trat die Professorin an der Musikhochschule Stuttgart dann mit ihrem Salagon-Quartett auch begleitend mit Dorothee Miels auf. Im LIEDERPROJEKT war Christine Busch jedoch nicht nur als Instrumentalistin tätig: Gemeinsam mit Frank Walka war sie Herausgeberin des großen Familienliederbuchs *Die schönsten Lieder* (siehe nächste Seite).



BOBBI FISCHER

Viele pfiffig-humorvolle Liedsätze hat der Pianist und Arrangeur Karl Albrecht Fischer, alias Bobbi Fischer, zum LIEDERPROJEKT beigetragen. Als kreativer Musiker schöpft er dabei aus vielen poplarmusikalischen Bereichen: Tango, Jazz oder

Latin Music. Vor allem fasziniert ihn die Verbindung von Musik mit Schauspielerischem, weshalb seine Musik auch im Theater, im Film oder in der Musik-Comedy zu finden ist. Ganz ohne Frage gelingt es ihm mit seinen Liedarrangements nicht nur Kinder zu begeistern.



VEIT HÜBNER

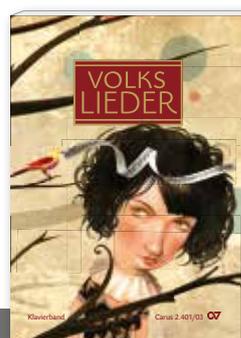
Zusammen mit Bobbi Fischer ist der Kontrabassist Veit Hübner in Sachen Musik-Comedy unterwegs. Nach einem Vierteljahrhundert mit der Gruppe „Tango Five“ touren sie inzwischen mit dem Trio „Berta Epple“, das 2019 den Kleinkunstpreis Baden-Württemberg erhalten hat. Auch als Jazzmusiker wurde Veit Hübner vielfach ausgezeichnet. Verschiedenen Weihnachtsliedern des LIEDERPROJEKTS hat Hübner mit seinen lebendigen Arrangements Schwung verliehen und ist selbstverständlich auf den CD-Einspielungen auch selbst am Kontrabass zu hören.



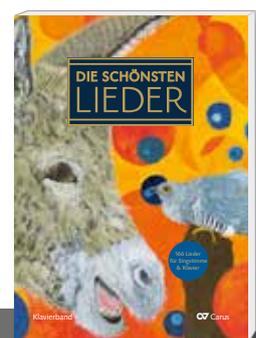
Weihnachtslieder für Kinder
Musizierband
2 Singst., Pfte, Instr. ad lib.
Carus 2.404/03, 29.90 €



Kinderlieder
Klavierband
2 Singst. / 2stg Kichor, Pfte
Carus 2.402/03, 29.90 €



Volkslieder
Klavierband
Singstimme, Pfte
Carus 2.401/03, 26.90 €



Die schönsten Lieder
Klavierband
Singstimme, Pfte
Carus 2.409/03, 39.00 €



VERSPIELT UND FARBENFROH

Illustratoren und Fotografen des LIEDERPROJEKTS



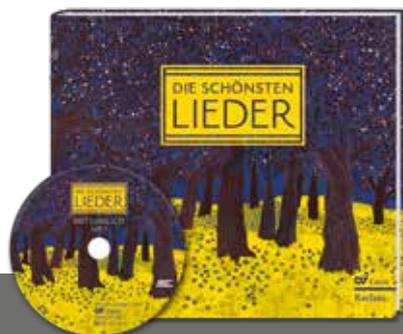
FRANK WALKA

Mit den Wiegenliedern ist die Radiernadel als Zeichenstift in meiner Malerei zu einem persönlichen Stilmittel geworden. Sie vereint die unmittelbare, emotionale Kraft der Farbe mit den feinen, verknüpfenden Qualitäten des Strichs. Gefühle und Beziehungen sehe ich als Kristallisationspunkt einer Malerei als Ausdruck reichen Lebens, für das ich so dankbar bin.

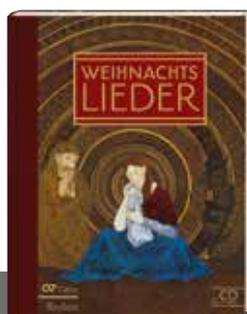


Der am Bodensee aufgewachsene Maler Frank Walka ist mit dem LIEDERPROJEKT von Anfang an verbunden. Mit den *Wiegenliedern* wurde das erste Liederbuch geboren. Es folgten mit seinen Illustrationen die *Weihnachtslieder* und die *Weihnachtslieder aus aller Welt*. Und schließlich bebilderte er das opulente und sinnenfrohe Bild-Liederbuch *Die schönsten Lieder*, das er gemeinsam mit seiner Frau Christine Busch auch herausgegeben hat. Diese Auswahl von 166 Liedern aus sieben Jahrhunderten entstand im engen Familienkreis; um die beste Abfolge von Liedern und Illustrationen haben Busch und Walka gemeinsam gerungen.

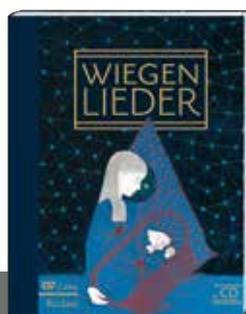
Lyrische Momente, streng gebändigte Formen und intensive Farben prägen seine Bilder, die weit mehr als bloße Illustrationen als wirkungsstarke Kunstwerke den Liedern gegenüberstehen. Sein Hang zum pedantisch Ornamentalen kontrastiert darin mit Lust an Bewegung und Unfertigem. Die Bilder erzählen die Lieder jeweils auf eigene Weise und entführen den Betrachter in ein eigenes farbenfrohes Universum.



Die schönsten Lieder Jubiläumsausgabe
Carus 2.411, 39.00 €



Weihnachtslieder
Carus 2.403, 28.00 €



Wiegenlieder
Carus 2.400, 28.00 €



Weihnachtslieder aus aller Welt
Carus 2.407, 9.99 €



In den Fotografien von Kindern und Eltern aus aller Welt habe ich viel Verbindendes entdeckt. Die Grundbedürfnisse sind überall in der Welt die selben, auch wenn die Umgebung noch so fremd erscheint.

SVEN CICHOWICZ

Gleich bei der ersten Folge des LIEDERPROJEKTS *Wiegenlieder* war Sven Cichowicz beteiligt, um das Liederbuch mit den Bildern von Frank Walka in enger Zusammenarbeit mit diesem zu gestalten. In überzeugender Weise verlieh der Absolvent der Hochschule der Medien Stuttgart dem Buch eine klare Optik und ruhige Ausstrahlung. Und als frischgebackener Vater entwickelte er nachfolgend das Foto-konzept für die *Wiegenlieder aus aller Welt*, in dem sich auch ein Porträt seines ersten Kindes in die Bildauswahl

einreicht. Mit großer Hingabe und außerordentlichem optischen Gespür hat der international gefragte Fotograf auch weitere Bände des LIEDERPROJEKTS gestaltet.



Wiegenlieder aus aller Welt
Carus 2.405, 28.00 €

Meine Bilder zeichnen sich dadurch aus, dass sie freundlich sind, dass sie bunt sind, ohne kitschig zu sein, und dass sie trotzdem ein hohes spielerisches Moment haben.



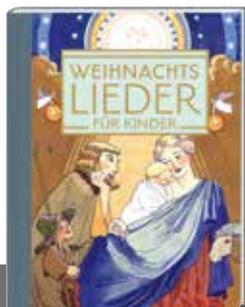
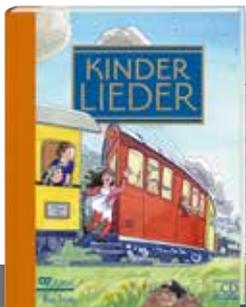
MARKUS LEFRANÇOIS

Mit seinen dynamisch-eigenständigen Bildern füllte der Grafiker und Illustrator Markus Lefrançois die Liederbücher *Kinderlieder* sowie *Weihnachtslieder für Kinder* mit reichem Leben. Charakterstarke Figuren und liebevolle Details ziehen Kinder- wie Erwachsenenaugen

in den Bann und bieten viel zum Entdecken oder Schmunzeln. Nach seinem Studium der Visuellen Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel spezialisierte sich Lefrançois auf die Illustration von Kinder- und Märchenbüchern, eine Welt, die er als Familienvater gerne mit seinen vier Kindern teilt.

Kinderlieder
Carus 2.402, 28.00 €

Weihnachtslieder für Kinder
Carus 2.404, 28.00 €

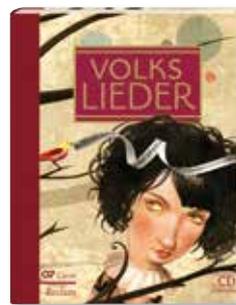


Man musste aufpassen, dass man nicht in die Klischee-Richtung geht. Das Interessante und Spannende war, dass ich selber vorher nicht genau wusste, wie es am Ende aussieht.



CHRISTOPH METT

Alte Volkslieder in neuem, ungewohntem Licht zu präsentieren, war ein Ziel des Liederbuchs, das der Buchgestalter Christoph Mett mit seinen originellen Illustrationen prägte. Fantasievoll und oft überraschend erscheinen die Figuren kombiniert oder collagiert. Sie irritieren und faszinieren gleichermaßen und bieten damit neue Perspektiven auf vertraute Liedern. Für seine Arbeiten wurde Christoph Mett, der an der Fachhochschule Münster Illustration, Druckgrafik, Malerei und Film studiert hat, vielfach ausgezeichnet, unter anderem von der Stiftung Buchkunst bei „Die schönsten deutschen Bücher 2006“ sowie 2019 mit dem ICMA Gold Award.



Volkslieder
Carus 2.401, 28.00 €

Ich stellte mir ein sehr farbenfrohes und multi-kulturelles Spaß- und Singbuch mit einer bunten Gruppe von Kindern vor. Dass es dann im Verlauf – und speziell mit den enorm energie-geladenen Vokalhelden! – meine Erwartungen bei Weitem übertraf, war ein berauschendes Erlebnis.



JAN VON HOLLEBEN

Auf die Arbeit mit Kindern und mit seiner Kamera konzentriert sich das Leben von Jan von Holleben, der zunächst Sonderpädagogik und später Theorie und Geschichte der Fotografie in Großbritannien studierte. Für das Liederbuch *Kinderlieder aus Deutschland und Europa* schuf er zusammen mit den Vokalhelden der Berliner Philharmoniker fantastische, detailreich ausgearbeitete Motive und Szenen, denen man die Freude an der Produktion und die Lust am Spielerischen ansieht. Als international anerkannter Fotograf lebt er heute in Berlin und arbeitet für viele namhafte Zeitschriften.



Kinderlieder aus Deutschland und Europa
Carus 2.450, 19.99 €

DAS „EI DES KOLUMBUS“

Das Chorfinale in den Symphonien von Beethoven und Mahler

„O Freunde, nicht diese Töne“, beginnt der Bariton in Beethovens berühmtem Finalsatz, um damit – ein Novum in der Musikgeschichte – den Einsatz des Chores in der Symphonie einzuleiten. Eine kompositorische Lösung, um die Beethoven lange mit sich gerungen hatte und an der er selbst bis zuletzt zweifelte. Doch fand sie insbesondere im 20. Jahrhundert vielfältige Nachfolger, wofür nicht zuletzt auch Gustav Mahler entscheidender Wegbereiter war.



Mehr als sechs Jahre nachdem er erste Skizzen zu seiner 2. *Symphonie* notiert hatte, vollendete Gustav Mahler sie endlich im Sommer 1894 – kein anderes seiner Werke umfasst einen so langen Entstehungszeitraum. Offenbar haderte Mahler lange mit der Frage nach einem angemessenen Ende für die *Symphonie*, bevor er bei der Trauerfeier für den Dirigenten Hans von Bülow die Lösung fand: Als Antwort auf den Kopfsatz, zunächst separat unter dem Titel *Todtenfeier* konzipiert, müsse im Finale die Auferstehung folgen, für die er Verse des gleichnamigen Gedichts von Friedrich Gottlieb Klopstock mit eigenen textlichen Hinzufügungen vertonte. Zudem funktionierte Mahler sein *Wunderhorn*-Lied *Urlicht* für Soloalt zum 4. Satz der *Symphonie* um. Die Idee, das Wort und die menschliche Stimme für das Ende heranzuziehen, bezeichnete er rückblickend als „Ei des Kolumbus“ und schrieb: „Ich trug mich damals lange Zeit schon mit dem Gedanken, zum letzten Satz den Chor herbeizuziehen und nur die Sorge, man möchte dies als äußerliche Nachahmung Beethovens empfinden, ließ mich immer und immer wieder zögern!“

Die Sorge ist nachvollziehbar, schließlich hatte Beethoven mit der *Ode an die Freude* im Finale seiner 9. *Symphonie* die zuvor rein instrumentale Gattung revolutioniert. Die Möglichkeiten einer Symbiose von Vokal- und Instrumentalmusik hatte Beethoven schon Jahre zuvor in seiner (thematisch eng mit der 9. *Symphonie* verwandten) *Chorfantasie* ausgelotet. Doch besonders in der erhabenen und formal vergleichsweise strengen Gattung der *Symphonie* war die Integration des Vokalen ein Novum, das auch auf die nachfolgenden Komponistengenerationen nachwirkte.

Knapp zwei Jahrzehnte nach Beethoven schuf Felix Mendelssohn Bartholdy in seinem *Lobgesang* eine Kombination von symphonischer Form und vokalem Ausdruck, allerdings in ganz anderer Weise: Im Gegensatz zu Beethovens Finale besteht hier der vokale Teil nicht aus einem Symphoniesatz, sondern aus einer mehrteiligen Kantate und nimmt einen ungleich größeren Anteil gegenüber dem instrumentalen, symphonischen ersten Teil ein. Da Beethoven mit seiner 9. *Symphonie* nicht nur die menschliche Stimme als Instrument, sondern zugleich auch das Wort als außermusikalischen Bedeutungsträger für die Symphonik nutzbar gemacht hatte, wurde die Idee zudem in programmatischen Werken etwa von Hector Berlioz (*Roméo et Juliette*) oder Franz Liszt (*Faust*- und *Dante-Symphonie*) aufgegriffen.

Mahlers 2. *Symphonie* war also keineswegs das erste vokalsymphonische Werk seit Beethovens 9. *Symphonie*, dennoch kann kaum von einer kontinuierlichen Tradition die Rede sein – zu disparat sind die ästhetischen Voraussetzungen der unterschiedlichen Werke. Und obwohl auch Mahlers frühe *Symphonien* zunächst programmatisch konzipiert waren, distanzierte er sein Schaffen von Programm Musik im Sinne Berlioz' oder Liszts. Demgegenüber sei es etwas anderes, wenn sich der Inhalt eines Werkes „zu solcher Höhe erhebt und solche Formen annimmt, daß der Komponist mit den Tönen allein nicht mehr auskommt und nach jenem höchsten Ausdruck ringt, den er nur in der Vereinigung mit der menschlichen Stimme und dem artikulierte[n], poetischen Worte gewinnt, wie es in der Neunten Beethovens und auch in meiner C-Moll-Symphonie der Fall ist.“

Neben derartigen Äußerungen sprechen auch einige musikalische Parallelen dafür, dass sich Mahler mit seiner 2. *Symphonie* durchaus an Beethovens 9. *Symphonie* orientiert hat. So werden in beiden Werken zentrale Themen zunächst instrumental exponiert, um später mittels Textunterlegung semantisch konkretisiert zu werden. Zudem folgt Mahlers wie auch Beethovens Werk einer ‚per aspera ad astra‘-Dramaturgie mit dem Chorfinale als Zielpunkt: Zwar setzt bei Mahler der Gesang bereits im 4. Satz, dem *Urlicht*, ein, doch erst mit dem vom Chor (sowie Sopran- und Altsolo) geäußerten Auf-

erstehungsgedanken im Finale wird der im Kopfsatz thematisierte Tod überwunden. Auch hierfür stand offensichtlich Beethoven Pate, der mit dem eröffnenden Bariton-Solo „O Freunde, nicht diese Töne!“ die zu Beginn des Finale zitierten Themen der vorherigen Sätze zurückweist und an deren Stelle die menschliche Stimme mitsamt ihrer Freudenbotschaft setzt. Bezeichnenderweise beginnen beide Finalsätze mit einer orchestralen „Schreckensfanfare“, wie Richard Wagner den stürmischen Beginn Beethovens taufte, nach der die choralen Schlüsse beider Werke umso strahlender wirken.

Bezeichnenderweise beginnen beide Finalsätze mit einer orchestralen „Schreckensfanfare“.

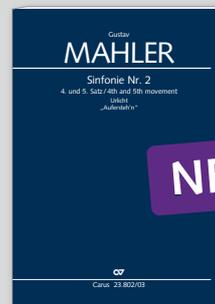
Die Vollendung der 2. *Symphonie* war für Mahler ein Befreiungsschlag: Von nun an komponierte er regelmäßig Symphonien – mit oder ohne Einsatz der menschlichen Stimme. In seiner 8. *Symphonie* setzt er diese sogar durchgehend ein, was er erneut als „Ei des Kolumbus“ wertete. Doch nicht nur in seinem eigenen Schaffen wirkte die 2. *Symphonie* als Wegbereiter für neue vokalsymphonische Konzepte.

Nachdem bereits Zeitgenossen Mahlers wie Alexander Skrjabin in seiner 1. *Symphonie* (1900) oder Ralph Vaughan Williams in seiner *Sea Symphony* (um 1910) den Chor im symphonischen Kontext einsetzten, fand das Prinzip der Vermischung von vokalen und symphonischen Strukturen nachfolgend vielfältige Gestaltungsvarianten: in Igor Strawinskys *Psalmen-symphonie* (1930), Darius Milhauds 3. *Symphonie*, die in ein „Te Deum“ mündet, oder Werken von Benjamin Britten, Philipp Glass, Hans Werner Henze, Krzysztof Penderecki, Sergej Rachmaninow, Alfred Schnittke und insbesondere Dmitri Schostakowitsch. Wie in Beethovens Symphoniefinale angelegt und in Mahlers Konzept fortgeführt bestimmten dabei spirituelle oder auch politische Botschaften die Werke. Als wichtiger Meilenstein blieb Mahlers 2. *Symphonie* damit nicht ein singulärer Beitrag zu einer bis dahin brüchigen Tradition, sondern bereitete den Weg, vokalsymphonische Formen zu etablieren und in vielfältigen Gestalten weiterzuentwickeln.

Johann Layer



Johann Layer studierte an der Universität Hamburg Historische Musikwissenschaft, Systematische Musikwissenschaft sowie Rechtswissenschaft. In seinem aktuellen Dissertationsprojekt, gefördert von der Gerda Henkel-Stiftung und vom DAAD, beschäftigt er sich mit Gustav Mahlers Beethoven- Rezeption.



carusplus

Gustav Mahler (1860–1911)

Symphonie Nr. 2

4. und 5. Satz

Ulrich / Die Auferstehung (dt)

■ Carus 23.802, Klavierauszug 12.95 €, Klavierauszug XL 16.95 €, Chorpartitur [◇]8.95 €



Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Fantasie für Klavier, Chor und Orchester (dt)

■ Carus 10.394, Partitur 39.95 €, Klavierauszug 9.95 €, komplettes Orchestermaterial 114.00 €



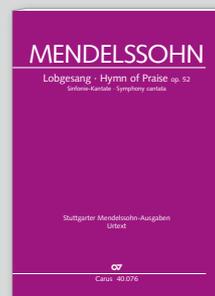
carusplus

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Symphonie Nr. 9. Finale

Ode an die Freude (dt)

■ Carus 23.801/03, Klavierauszug 9.00 €, Klavierauszug XL 15.95 €, Chorpartitur [◇]4.20 €
Übe-CDs der Reihe Carus Choir Coach in carus music, der Chor-App, erhältlich



carusplus

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Lobgesang. Sinfonie-Kantate (dt/en)

■ Carus 40.076, Partitur 84.00 €, Klavierauszug 13.95 €, Klavierauszug XL 17.50 €, Chorpartitur [◇]5.95 €, Studienpartitur 27.50 €, komplettes Orchestermaterial 271.50 €
in carus music, der Chor-App, erhältlich

carusplus: Praktische Übehilfen für Chorsänger*innen (carus music, die Chor-App, Übe-CDs Carus Choir Coach) sowie Klavierauszüge XL im Großdruck zu vielen Werken erhältlich

HARMONIEMUSIK UND HIRTENTON

Geistliche Chormusik begleitet von Blasinstrumenten



Seit Jahrhunderten besteht eine enge Verbindung von Bläsern und Gesangsensembles, ist der geblasene Klang Singstimmen doch sehr nah. Zudem waren Bläserensembles, Stadtpfeiffer, später Harmoniemusik, Militär- und Blasmusikkapellen verbreitet und verfügbar, weshalb Komponisten auch deshalb gerne von dieser Besetzung Gebrauch machten. Betrachtet man Chorkompositionen, die ausschließlich von Blasinstrumenten begleitet werden, entdeckt man unterschiedlichste Werke von höchst differenzierter Klanglichkeit.

Neben dem Klavier waren es vor allem Bläserensembles unterschiedlicher Besetzungen – je nach Region und lokalen Gegebenheiten –, die im 18. und 19. Jahrhundert quasi die Rolle eines Radios einnahmen: Zahlreiche Bearbeitungen des Opern- und Konzertrepertoires für die „Harmonie“ machten Musik in der Breite rezipierbar – ohne Notwendigkeit eines besonderen Raums und empfindlicher Streich- oder Tasteninstrumente. Dass es sich dabei um einen lukrativen Musikmarkt handelte, belegt das bekannte Briefzitat Mozarts an seinen Vater: „Ich habe keine geringe Arbeit – bis Sonntag acht Tag muß meine Opera [die *Entführung*] auf die Harmonie gesetzt seyn – sonst kommt mir einer bevor – und hat den Profit davon“. Aber auch viele originäre Musik wurde für die in Mode gekommene „Harmonie“ geschrieben: Divertimenti, Nocturnen und Serenaden für Bläser zeugen reich davon und geben mit ihren Titeln auch gleich Auskunft über die Verwendung der Musik: Das Vergnügen meist zur abendlichen Stunde, an der Tafel oder auch im Wirtshaus. Wohl der spezifische Klang dieser Bläserensembles führte sie dann auch wieder zurück in Konzerthäuser und Kirche.

Ausschließlich aus Bläsern besteht beispielsweise das „Orchester“ in Johann Michael Haydns „Oboen-Messe“ (*Missa Sancti Hieronymi* MH 254, Carus 54.254) für Soli, Chor, vier Oboen, zwei Fagotte, drei Posaunen und Continuo, die 1777 im Salzburger Dom erklang. Hier ist der Verzicht auf die Streicher weder Raum

noch Anlass geschuldet, sondern vielmehr klangliches Experiment, das seine Wirkung auch nicht verfehlte: „was mir sonderheit: gefiehl war, daß die Oboen und Fagotte der Menschenstimme sehr nahe kommen, die Tutti eine pure recht stark besetzte Vocalmusik zu seyn schiene“ (Leopold Mozart). Andere „Harmoniessen“ wurde speziell für örtliche Ensembles komponiert, sei es die fürstliche „Harmoniemusik“ oder die ländliche Blasmusikkapelle, erklangen aber ebenfalls in der Kirche. Es entstand eine kleine Tradition der Bläsermessen, zu denen auch so bekannte und viel musizierte Werke gehören wie Franz Schuberts *Deutsche Messe* D 872 (Carus 70.060) von 1827 mit großer Bläserbesetzung und Orgel.

Mit der Wende zum 19. Jahrhundert war die Harmoniemusik bereits zunehmend in die Militärmusik übergegangen, in der nun die Blechblasinstrumente mehr Gewicht bekamen. Neu entstehende Blaskapellen, oft im ländlichen Raum, orientierten sich wiederum an der Besetzung der Militärmusik. Auch bei diesen bestand das Repertoire weitgehend aus Bearbeitungen, die Aufführungsorte waren variabel, Freiluftmusik inbegriffen. Und die Aufführung auf dem Domplatz in Linz 1869 anlässlich der Einweihung der Votivkapelle (zusammen mit der Krypta war diese der erste Bauabschnitt des erst 1924 fertiggestellten neuen Doms) wird für Anton Bruckner Anlass gewesen sein, seine *Messe in e-Moll* für acht Singstimmen „mit Harmoniebegleitung“ zu schreiben. Es spielte die Regimentsmusik. Mit der Uraufführung der revidierten 2. Fassung

(1885) im alten Linzer Dom aber zog auch Bruckners e-Moll-Messe (bei unveränderter Besetzung!) in den Kirchenraum ein.

Daher ist die Idee gar nicht fernliegend, auch Bearbeitungen für Harmoniemusik wieder aufleben zu lassen.

Auf die Harmoniemusik des 18. Jahrhunderts berufen sich auch heutige Bläserensembles, die sich oft als Bläserquintett formieren und gegebenenfalls zum Sextett, Septett etc. erweitern. Was im 18. Jahrhundert für die „Harmonie gesetzt“ wurde, bildet dabei ein wichtiges Repertoire-Standardbein dieser Ensembles. Daher ist die Idee gar nicht fernliegend, auch Bearbeitungen für Harmoniemusik wieder aufleben zu lassen. Als geradezu prädestiniert für eine entsprechende Umsetzung kann man Antonín Dvořáks *Messe in D-Dur* (Carus 40.653) sehen, deren erste Fassung für Orgel (Carus 40.651) ohnehin eine quasi „geblasene“ Begleitung aufweist. Der Bläser Joachim Linckelmann hat von diesem Werk mit der Reduktion des Orchesters auf ein Bläserquintett (Carus 40.653/50 von 2013) eine Bearbeitung geschaffen, die klanglich außerordentlich gut funktioniert. Ebenso stimmig erscheint Johannes Ebenbauers Bearbeitung von Bruckners *Te Deum* für die Begleitung mit Blechbläserquintett und Orgel (Carus 27.190/50). Dabei steht dieses allerdings weniger der Harmoniemusik



als den Messen für reines Blechbläserensemble und Chor nahe – eine eigene, bis heute lebendige Tradition, die beispielsweise in der *Missa brevis* für Chor und Blechbläserquintett des Schweizer Komponisten Cyrill Schürch von 2015 einen ausdrucksstarken Vertreter hat (Carus 10.804).

Natürlich beschränkt sich das Repertoire von Chor mit Bläsern keineswegs auf Messen. Ausgesprochen reizvoll – und oft in Kombination mit Haydns „Oboen-Messe“ aufgeführt, wenn auch aus einer ganz anderen Zeit stammend – ist Ottorino Respighis feinsinnig-intime Hirtenmusik *Lauda per la Natività del Signore* von 1930 (Carus 10.084) – nun wieder ganz ohne Blech, aber zusätzlich zu den Holzbläsern mit Triangel und Klavier zu vier Händen. Hier ist es allein die Klangfarbe und die Konnotation der Bläser mit dem Hirten-sujet, die den Instrumentationsmeister Respighi bei dieser Komposition die Bläser wählen ließ.

Nicht ohne Grund reicht die Tradition, Bläser und Sänger zu kombinieren, weit hinter Haydns „Oboen-Messe“ zurück. Wir finden vielfältige Umsetzungen bei Heinrich Schütz und seinen Zeitgenossen und wissen, dass auch schon vor 1600 das gemeinsame Musizieren von Sängern und Bläsern ausgesprochen beliebt war. Denn unter den Instrumenten sind die Bläser den Sängern naturgemäß am nächsten. Dass eine Beschränkung auf Bläser keineswegs den Farbenreichtum einer Komposition begrenzen muss, beweisen die genannten Werke eindrucksvoll, namentlich Bruckners Messe und Respighis Weihnachtskantate.

Uwe Wolf



Dr. Uwe Wolf leitet seit 2011 das Lektorat des Carus-Verlags. Zuvor war er über 20 Jahre in der Bach-Forschung tätig. Noch länger ist er als Bläser aktiv, um Instrumente von der Barocktrompete bis zum Zink zum Klingen zu bringen.

Anton Bruckner (1824–1896)

NEU: Messe e-Moll WAB 27

Zweite Fassung 1882
Coro SSAATTBB, 2 Ob, 2 Clt,
2 Fg, 4 Cor, 2 Tr, 3 Pos
37 min
ed. Dagmar Glüxam
■ Carus 27.093, Partitur 33.00 €, Klavierauszug 10.50 €, Klavierauszug XL 13.95 €
Chorpartitur und Stimmenset in Vorb.
CD Carus 83.414



Te Deum WAB 45

Bearbeitung für Soli, Chor,
Blechbläserquintett und Orgel
Soli SATB, Coro SATB, 2 Tr, Cor, Trb, Tb,
Org / 24 min
ed. Johannes Ebenbauer
■ Carus 27.190/50, Partitur 78.00 €, Klavierauszug 10.50 €, Klavierauszug XL 15.95 €
Chorpartitur 5.70 €, Stimmenset 70.00 €

Originalfassung

Soli SATB, Coro SATB, 2 Fl, 2 Clt, 2 Fg,
4 Cor, 2 Tr, 3 Trb, Tuba, Timp, 2 Vl, Va, Vc,
Cb, Org
ed. Ernst Hertrich
■ Carus 27.190, Partitur 26.95 €, Studienpartitur 17.50 €, komplettes Orchester-material 189.00 €

Johann Michael Haydn (1737–1806)

Missa Sancti Hieronymi MH 254

Soli SATB, Coro SATB, 4 (2) Ob, 2 Fg,
3 Trb, Bc / 40 min
ed. Armin Kircher
■ Carus 54.254, Partitur 39.95 €, Klavierauszug 17.95 €, Chorpartitur 8.50 €
komplettes Orchester-material 99.00 €

Franz Schubert (1797–1828)

Deutsche Messe D 872 (dt)

Orchesterfassung: Coro SATB, 2 Ob, 2 Clt,
2 Fg, 2 Cor, 2 Tr, 3 Trb, Timp, [Cb]; Orgel-fassung: Coro SATB, Org / 35 min
ed. Salome Reiser
■ Carus 70.060, Partitur 13.95 €, Orgel-auszug 6.00 €, Chorpartitur 3.20 €
Stimmenset 22.00 €

Antonín Dvořák (1841–1904)

Messe in D op. 86

Bläserfassung
Soli SATB, Coro SATB, Fl, Ob, Clt,
Cor, Fg / 62 min
ed. Joachim Linckelmann
■ Carus 40.653/50, Partitur 39.95 €, Klavierauszug 11.95 €, Chorpartitur 8.50 €
Stimmenset 53.00 €
CD Carus 83.386

Orchesterfassung

Soli SATB, Coro SATB, 2 Ob, 2 Fg, 3 Cor,
2 Tr, 3 Trb, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, Org
ed. Klaus Döge
■ Carus 40.653, Partitur 39.95 €, Studienpartitur 17.50 €, komplettes Orchester-material 170.00 €

Orgelfassung

Soli SATB, Coro SATB, Org
ed. Günter Graulich
■ Carus 40.651,
Partitur 19.95 €, Orgelstimme 14.50 €



Ottorino Respighi (1879–1936)

Lauda per la Natività del Signore (it)

Canto (übernimmt mehrere Solisten-partien), Coro SATB (mit Stimmteilungen),
2 Fl (Fl+Picc), Ob, Eh, 2 Fg, Triangolo, Pfte
4hdg / 24 min
ed. Christine Hausteiner
■ Carus 10.084,
Partitur 46.00 €, Klavierauszug 19.50 €, Chorpartitur 7.50 €
komplettes Orchester-material 43.50 €
CD Carus 83.473



Cyrill Schürch (*1974)

Missa brevis

Soli SB, Coro SATB, 2 Tr, Cor,
Trb, Tb, Org / 13 min
■ Carus 10.804, Partitur 30.00 €, Klavierauszug 9.50 €, Stimmenset 25.50 €

Mein Lieblings-Schütz



Foto: Martin Foerster

**Ich bin ein rechter Weinstock
SWV 389, aus: Geistliche
Chor-Music 1648**

Carus 20.389

Die Motette „Ich bin ein rechter Weinstock“ aus der *Geistlichen Chor-Music 1648* ist für mich eine der schönsten Kompositionen von Heinrich Schütz. Wie in kaum einem anderen Werk kann man in dieser Motette lernen, mit den Ohren zu sehen und mit den Augen zu hören. Diese Komposition sang ich schon im Dresdner Kreuzchor als zehnjähriger Knabe und begegnete ihr bis zum achtzehnten Lebensjahr immer wieder. Jedes Mal war ich tief berührt, wusste aber nicht warum. Es musste da ein Geheimnis geben.

Und eines Tages schloss sich mir dieses ‚Geheimnis‘ auf: In Radebeul bei Dresden hinter meinem Haus konnte ich täglich einen Weinberg betrachten und plötzlich sah ich in der Landschaft die Musik von Heinrich Schütz! Ich nahm die Terrassen und die kleinen Stufen, die die Terrassen verbinden, anders wahr und ich erkannte in dem Bild die Strukturen von Musik. Hier sah ich die mir vertraute Motette „Ich bin ein rechter Weinstock“.

Schütz schreibt einen Weinberg in die Partitur, mit terrassenförmigen Melodieverläufen und kleinen Motiv-Einheiten als Treppenstufen abwärts dazwischen. Und er komponiert Weinreben mit Achtelketten, die Tonstufen umspielen. Im Mittelteil, beim Text „wird er reinigen“, ist ein Dreiertakt komponiert. Das „ER“ als Zeichen für die Trinität wird mit der Zahl 3 symbolisiert. Wie überhaupt Zahlensymbolik eine wichtige Rolle spielt. Es sind diese vielseitigen Bedeutungsebenen in den Partituren von Heinrich Schütz, die ich persönlich als echte Kostbarkeit empfinde. Ganz oben liegt dabei für mich die Motette „Ich bin ein rechter Weinstock“, die ich am liebsten wieder und wieder dirigieren möchte, da sie immer wieder neu und frisch entsteht wie bei der ersten Begegnung im Dresdner Kreuzchor.

Hans-Christoph Rademann ist ein weltweit gefragter und anerkannter Chorklangspezialist. Wegweisend sind seine Konzerte und Einspielungen mit dem Dresdner Kammerchor und dem Dresdner Barockorchester, besonders der mitteldeutschen Musikschätze des 17. und 18. Jahrhunderts. Unter seiner musikalischen Gesamtleitung hat der Dresdner Kammerchor gemeinsam mit dem Carus-Verlag Stuttgart die erste Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung verwirklicht.

Als einer der ersten deutschen Musiker von europäischem Rang hinterließ Schütz ein ebenso umfangreiches wie vielgestaltiges Œuvre. Mit enormer Kunstfertigkeit gelang es ihm, die Musik mit dem Text in eine Verbindung zu bringen, die erstaunt und berührt. Musiker und Musikwissenschaftler*innen zeigen hier den Facettenreichtum des frühbarocken Meisters an Einzelwerken, die ihnen besonders nahe gehen.



**Anima mea liquefacta est /
Adiuvo vos, filiae Hierusalem
SWV 263–264
aus: Symphoniae Sacrae I**

Carus 20.263

Was für eine Musik! Man glaubt die Spannung kaum aushalten zu können! Seit ich die beiden zusammengehörigen Stücke für zwei Tenöre, zwei Zinken und Continuo vor über 30 Jahren zum ersten Mal (von einer Schallplatte!) gehört habe, faszinieren sie mich wie kaum andere der so vielen tollen Kompositionen von Heinrich Schütz. Inzwischen habe ich die beiden Stücke unzählige Mal in den unterschiedlichsten Einspielungen gehört und einige Male auch selbst musiziert, und noch immer geht diese Musik bei mir direkt unter die Haut! Besonders der Schluss des zweiten Teils hat es in sich. Nach einem rezitativischen Teil, der mit einer Generalpause abschließt, erklingen zwei Tutti-Takte zu dem Wort „quia“ („dass“), die geradezu ein Tor aufzustoßen scheinen: Es fühlt sich plötzlich an wie großbesetzte Musik, doch sind es immer noch vier Stimmen mit Basso continuo. Nach einer weiteren Generalpause geht die Musik zu den Worten „quia amore langueo“ („dass ich vor Liebe krank liege“) in einem imitierenden, mit Dissonanzen geradezu gespickten Klagegesang über. Doch trotz der ineinander geschachtelten Vorhalte klingt nichts „schief“, aber die erzeugte Spannung ist schier nicht zum Aushalten.

Schütz ließ das Satzpaar im September 1629 in den *Symphoniae sacrae I* in Venedig drucken, wo er sich seit einem knappen Jahr aufhielt. In Handschriften hat sich eine ähnlich besetzte, frühere Fassungen der Komposition erhalten. Manches aus der der Frühform erkennt man in der gedruckten Form wieder, und doch liegen Welten dazwischen. Auch der dissonante Schlussteil (und die wirkungsvollen Generalpausen) fehlen. Hier spüren wir ganz direkt etwas von der Begegnung Schützens mit der neuen venezianischen Musik, die sich seit seiner ersten Venedig-Reise „sehr geendert ... und itzo merklichen verbessert“ habe – und in der jetzt Claudio Monteverdi den Ton angab.

Dr. Uwe Wolf leitet seit Oktober 2011 das Lektorat des Carus-Verlags. Zuvor war er 20 Jahre in der Bachforschung tätig. Als Zinkenist hat er in den 1980er und 1990er Jahren an Aufführungen zahlreicher Werke von Heinrich Schütz mitwirken dürfen.

**Gib unsern Fürsten
SWV 373,
aus: Geistliche
Chormusik**
Carus 20.373



Dreißig lange Jahre wütete der Krieg in Europa und richtete in vielen Gegenden, auch in Sachsen, riesige Schäden an. Heinrich Schütz, Kapellmeister am Dresdner Hof, komponierte in den Kriegsjahren viele klangprächtige Werke anlässlich von Besuchen von politischem Gewicht oder zu Dankfesten. Seine ganze Kunst des mehrhörigen Komponierens bot Schütz in diesen repräsentativen, „politischen“ Werken auf – in ihrer prachtvollen Anlage wird hörbar, welch kostbares Gut der Frieden war.

Zu einem „Lieblings-Schütz“ ist für mich aber eine ganz andersartige „Friedens-Komposition“ geworden: die fünfstimmige Motette „Gib unsern Fürsten“ SWV 373 (als secunda pars verbunden mit der Motette „Verleih uns Frieden genädiglich“ SWV 372). Sie stammt aus der *Geistlichen Chor-Music*, einer Sammlung von 29 Motetten, welche Schütz im Friedensjahr 1648 veröffentlichte. Im Oktober dieses Jahres wurden in Münster nach langjährigen Verhandlungen endlich die Friedensverträge, der „Westfälische Friede“ unterzeichnet.

Mit der *Geistlichen Chor-Music* widmete Schütz erstmals eine Sammlung nicht einem Adligen, sondern vielmehr einer bürgerlichen Gruppe, nämlich dem Bürgermeister und Ratsherren der Stadt Leipzig sowie dem von ihm hochgeschätzten Thomanerchor. Schütz wendet sich mit dieser Musik explizit hin zu den einfachen Menschen, die all das Grauen des Krieges – wie er selbst – erlebt haben. Die Motette SWV 373 ist denn auch alles andere als eine repräsentative Komposition, vielmehr ein Musik-gewordenes stilles, inniges Bitten: dass den Mächtigen „ein gut Regiment“ gegeben sei, damit wir selbst unser Leben in Ruhe führen dürfen. Die Musik schmiegt sich hier aufs engste an die Worte an, wie etwa beim flehentlichen „Gib“ des Anfangs, der Entschleunigung, wenn es um das „geruhig und stille Leben“ geht oder den Achtelaufstiegen auf „führen“, welche die Richtung unseres Strebens zeigen.

Für mich ist das eine besondere Kostbarkeit des „musicus poeticus“: zwar klein in seinen äußeren Dimensionen, aber eine ausdrucksstarke Musik, welche seit ihrer Komposition vor über 350 Jahren nichts an Kraft verloren hat; Musik, die auch in unserer wirren weltpolitischen Lage aktuell ist wie nie; Musik, welche man den Despoten unserer Zeit hinter die Ohren schreiben möchte.

Iris Pfeiffer Musikwissenschaftlerin und seit 2003 bei Carus, ist Leiterin des Bereichs „Business Development & Marketing“ sowie Prokuristin. Sie singt seit vielen Jahren in verschiedenen Chören.

**Wo der Herr nicht
das Haus baut
SWV 400, aus:
Symphoniae Sacrae III**
Carus 20.400



Foto: Jens Meisert

Ein Lieblingswerk von Heinrich Schütz? Ans Herz gewachsen sind mir insbesondere die Werke der *Symphoniae sacrae* „tertia pars“, in denen Schütz seine aus Italien mitgebrachten Impulse zum unbestreitbaren Glanzpunkt deutschsprachiger Musik des 17. Jahrhunderts geformt hat. Als ich die dritte Vertonung unter ihnen, „Wo der Herr nicht das Haus baut...“, SWV 400, eine Vertonung des 127. Psalms, zum ersten Mal sah, war ich sprachlos über die Fülle der harmonischen, metrischen, rhythmischen und rhetorischen Details dieser Partitur. Das sollte derselbe Komponist sein, der vorrangig durch brave singbewegte, interpretationstraditionelle Motettenaufführungen sein „Image“ gewonnen hatte, was mir lange Zeit den Zugang zu ihm erschwert hat?

Dagegen hier: konzertierender Stil eines zweibis dreistimmigen solistischen Favoritchores, instrumental und vokal aufs Feinste miteinander verflochten, ebenso subtilste semantische Beziehungen z. B. beim Cornetto-Ruf des Wächters, den rhetorischen Pausen nach „umsonst“, den chromatisch ansteigenden Harmonien (über *gis-Moll!*) zu „mit Sorgen euer Brot essen“ oder rasende, einander jagende Koloraturen zu den „Pfeilen in der Hand eines Starken“.

In der einleitenden Symphonia wird der ganze instrumentale Klangfarbenreichtum – Violinen, Zinken sowie Gamben als instrumentalem Complementchor ad libitum – vorgestellt. Die Instrumente spielen aber nicht nur vor, sondern geben ebenso ausdrucksvolle Kommentare ab. Und auf dem abschließenden Höhepunkt des Werks, „Wohl dem, der seine Köcher derselben voll hat“, verschränken sich alle Gruppen, höchst kunstvoll gemeinsam deklamierend als auch im Einanderzuwerfen syllabisch wie melismatisch textierter Phrasen.

Welches Werk bietet mehr? Der kurz vor der Veröffentlichung der Sammlung verstorbene Claudio Monteverdi wäre wohl selbst erstaunt gewesen über diese kongeniale „teutsche“ Adaption der „seconda prattica“.

Frieder Bernius zielt bei seiner Arbeit als weltweit gefragter Dirigent auf einen am Originalklangideal orientierten und zugleich unverwechselbar persönlichen Ton, egal ob bei den Vokalwerken von Monteverdi, Bach, Händel, Beethoven, Schütz oder Ligeti, den Schauspielmusiken von Mendelssohn oder den Sinfonien von Haydn und Schubert.

Heinrich Schütz Gesamtausgabe

Sämtliche Werke von Heinrich Schütz erscheinen in der Stuttgarter Schütz-Ausgabe, einer seit 1992 vom Carus-Verlag weitergeführten quellenkritischen Gesamtausgabe. Sie erscheint in Zusammenarbeit mit dem renommierten Heinrich-Schütz-Archiv der Hochschule für Musik Dresden. Alle Werke sind auch als Einzelausgaben erhältlich.



NEU

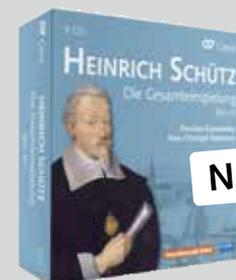
Kleine geistliche Konzerte II 1639
ed. Michael Heinemann
Gesamtausgabe Bd. 10
■ Carus 20.910, 189.00 €

Einzelausgaben aller enthaltenen Werke erhältlich

Gesamteinspielung

historisch informiert,
heute interpretiert

Dresdner Kammerchor
Hans-Christoph Rademann



NEU

Die Gesamteinspielung. NEU: Box III
■ Carus 83.043 (9 CDs), UVP 49.90 €

Box I
■ Carus 83.041 (11 CDs), UVP 59.90 €

Box II
■ Carus 83.042 (8 CDs), UVP 49.90 €



Sei gegrüßet, Maria
SWV 333, aus: Kleine
Geistliche Konzerte II
 Carus 20.333

Zu den von mir am meisten bewunderten Stücken von Schütz gehört seine Vertonung eines Textes, der die Schwelle der christlichen Heilsgeschichte markiert: die Verkündigung der Geburt Jesu an die zur Mutter auserwählte Maria. Die Szene ist unzählige Male in der bildenden Kunst dargestellt worden, wobei der Engel und die Jungfrau als gleichbedeutend dargestellt werden. Als die Komponisten begannen, diesen Text in der Form des Dialogs – also mit zwei solistischen Singstimmen – zu komponieren, stellte sich als Problem heraus, dass der Text des Engels um ein Vielfaches länger ist als der Marias. Um dennoch ein Gleichgewicht zu erzielen, ersann Schütz einen höchst originellen Kunstgriff: In seiner Vertonung reagiert Maria auf Gabriels erste Worte schon bevor dessen erster Gruß vollständig ausgesprochen ist, und sie bleibt auf dem Plan, bis der Name des erwarteten Sohnes genannt wird.

Marias Gedanken, die Luther als direkte Rede übersetzte („Welch ein Gruß ist das?“) übernahm Schütz in einer überaus seltsamen, um nicht zu sagen befremdlichen musikalischen Fassung. Es ist ein fünftöniges Ostinato, auf das wir fünfmal Maria „laut denken“ hören. Eigentlich hören wir keine wirkliche Gesangsmelodie, sondern ein Konstrukt: fünf verschiedene Töne innerhalb eines Hexachord-Raumes, vier verschiedene Intervalle. Die rhythmisch-metrische Fortschreitung verläuft hemiolisch, also in zwei zeitigen Notenwerten, und verhält sich damit quasi „nonkonformistisch“ zum herrschenden dreizeitigen Metrum der Engelsbotschaften. Man möchte fast sagen, Schütz hat hier ein „Motiv der Maria“ komponiert. Ihm verdankt das Stück, dass sein erster Teil als der Schwerpunkt der Komposition wirkt und nicht als eine bloße Einleitung zu Marias schließlicher Einwilligung dazu, den ihr zugedachten Platz in der Heilsgeschichte einzunehmen.

Ein Gedanke zum Schluss: Giovanni Gabrieli war nicht nur Organist von San Marco, sondern auch für die Musik der Scuola Grande di San Rocco zuständig. Schütz hat dieses Gebäude sicherlich unzählige Male betreten. Wer dort eintrat, sah als erstes das Verkündigungsbild von Jacopo Tintoretto. Ob dieses Bild auf Schütz einen nachhaltigen Eindruck gemacht und seine Behandlung des Themas als Komponist beeinflusst hat? Wir wissen es nicht.

Prof. Dr. Werner Breig war Professor für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe, anschließend bis 1988 an der Bergischen Universität Wuppertal und danach bis 1997 an der Ruhr-Universität Bochum. Schwerpunkte seiner Forschungen sind die Musik von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und Richard Wagner.

Also hat Gott die Welt geliebt SWV 380,
aus: Geistliche Chormusik 1648

Carus 20.380

Eine der bekanntesten Schütz-Motetten begleitet uns seit vielen Jahren und ist ein echtes Lieblingsstück geworden. Gern singen wir die Motette gleich am Beginn eines Konzertes. Die beiden ersten Akkorde sind ja ganz schlicht, aber sie wirken! Das ist wie ein Klangportal, das die Hörer sofort verzaubert! In unseren Proben hat sich die Vermutung ergeben, dass im 17. Jahrhundert das Wort „Also“ wahrscheinlich anders als heute auf der zweiten Silbe betont gesprochen wurde – zumindest klingt es bei Schütz stark danach (und sicher nicht ohne Grund), wenn sich Tonhöhen und harmonische Spannung von a-moll nach E-Dur erhöhen und quasi den Doppelpunkt zur dann folgenden Aussage setzen: Dann beginnt das Stück erst richtig, voll Dankbarkeit singen wir über die Liebe Gottes, mit rhythmisch mitreißender Musizierfreude, mal polyphon, mal ganz kompakt. Durch die Wiederholung der Teile haben wir viel Gestaltungsspielraum, den Text auf unterschiedliche Weise zu erzählen, laut und leise können sich hier wunderbar ergänzen. Die finale Tripla wird unserer Meinung nach ja oft in einer falschen Temporelation aufgeführt, zu schnell. Dann rauscht das ewige Leben nur so an einem vorbei... Besser und richtiger scheint uns ein ruhiges 2:3 Verhältnis, dann erhält das ewige Leben und unsere Vorfreude darauf die passende Erhabenheit.

Übrigens hat Dolf Rabus, zu Lebzeiten Initiator und Leiter des Musica Sacra Festivals in Marktoberdorf, im Jahr 2008 einen Livemitschnitt von „Also hat Gott die Welt geliebt“ auf YouTube veröffentlicht. Dieses Video ist bis heute das am häufigsten angeklickte Calmus Video und damit offenbar auch ein Lieblingsstück unserer Hörer:

[www.youtube.com/watch?v=fScwzH23sQo!](http://www.youtube.com/watch?v=fScwzH23sQo)

Homogenität, Präzision, Leichtigkeit und Witz – das sind die Markenzeichen von **Calmus**, heutzutage eine der erfolgreichsten Vokalgruppen Deutschlands. Im Carus-Verlag sind zahlreiche CDs von Calmus erschienen, außerdem in mehreren Chorbüchern auch Sätze, die eigens für das Ensemble komponiert worden sind. Der 2008 auf YouTube veröffentlichte Livemitschnitt von „Also hat Gott die Welt geliebt“ zählt mit 140.000 Aufrufen zu den am häufigsten geklickten Videos von Calmus.

Foto: Marco Borggreve



VON DER BIBEL INSPIRIERT

Die neue Buchreihe Wort // Werk // Wirkung widmet sich großen geistlichen Chorwerken

Bachs *Matthäus-Passion* und Händels *Messiah*, Mendelssohns *Elias* und *Paulus* – großartige Chorwerke sind das klingvolle Ergebnis, wenn Komponisten sich der Bibel zuwenden. Oft schwingt eine „persönliche Note“ mit: Johann Sebastian Bach liest nicht nur in der Bibel; er fühlt sich von manchen Versen zu Randbemerkungen aufgefordert. Und gerne wüsste man, was er mit seinem „inneren Ohr“ gehört hat, als er das berühmte Befreiungslied der Prophetin Miriam im Buch Exodus eigenhändig mit der Notiz kommentiert hat: „Nota bene (Merke wohl). Erstes Vorspiel. Auf 2 Chören zur Ehre Gottes zu musizieren.“ Doch das bleibt Bachs Geheimnis.

Beim *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy zeigen zahlreiche Briefe, wie kontrovers es bei der Erstellung eines Librettos zugehen kann. Am Ende hat der Komponist seine Grundidee „Das Dramatische muss vorwalten“ durchgesetzt. In einem Brief erwägt Mendelssohn, falls es mit dem *Elias* nicht klappen sollte, sogar die Komposition eines biblischen Oratoriums über „Og von Baschan“. Das aber ist ein Scherz, denn über jenen sagenhaften Amoniterkönig gibt es kaum eine Handvoll Bibelverse – kaum ausreichend für ein abendfüllendes Werk!

Librettisten und Komponisten hauchen dem Wort der Heiligen Schrift Leben ein, ja sie „übersetzen“ es in die Sprache der Musik. Deshalb stehen große Chorwerke im Mittelpunkt der neuen Reihe WORT // WERK // WIRKUNG, die der Carus-Verlag und die Deutsche Bibelgesellschaft gemeinsam herausgeben. Jeder Band beginnt mit einer Einführung, welche wichtige Informationen zu Komponist und Werk sowie zu zeitgeschichtlichen, biografischen, musikalischen und liturgischen Hintergründen enthält. Ein Hauptkapitel widmet sich der Frage, wie der vertonte Wortlaut solcher Chorwerke die Bibel interpretiert.

Ein weiterer Aspekt heißt „Werk und Wirkung“. Hier zeigen die Autor*innen auf, was die oratorischen Werke seit der Uraufführung bei Hörerinnen und Hörern auslösen. Musik und Bibel spielen die Hauptrollen, denn, so Hector Berlioz über die *Matthäus-Passion*, „man lauscht dem Gesang wie dem Evangelium“. Bei Bachs „großer Passion“ werden viele Autoren zu Wort kommen: von Goethe bis zur Theologin Dorothee Sölle, von Thomas Mann bis zum Choreographen John Neumeier.

Überdies enthält jeder Band das vollständige Libretto des Werkes. Und es liegt eine Einspielung auf CD bei. Damit das Hören mit dem Verstehen in einen Dialog treten kann, erläutert der Dirigent – bei Beethovens *Missa solemnis* (Band 1) und Bachs *Matthäus-Passion* (Band 2) ist es jeweils Frieder Bernius – im Buch seine persönliche Sicht des Werks.

Meinrad Walter



Prof. Dr. Meinrad Walter ist Kirchenmusikreferent der Erzdiözese Freiburg und lehrt Theologie und Liturgik an der Freiburger Musikhochschule. In zahlreichen Publikationen widmet er sich den interdisziplinären Gespräch von Musik und Theologie. Er ist Herausgeber der Reihe Wort // Werk // Wirkung.

WORT // WERK // WIRKUNG //

Ohren auf für eine neue Reihe!



Meinrad Walter (Hg.)
Hans-Joachim Hinrichsen,
Jakob Johannes Koch

Ludwig van Beethoven: Missa solemnis

Buch mit CD, ■ Carus 24.171, 28.00 €

- // Große Meisterwerke der Musik
- // Leicht verständliche, kompakte Werkeinführungen
- // Spannende Zitate zur Werkrezeption sowie biblisch-theologischer Hintergrund
- // Mit erstklassigen aktuellen Einspielungen



In Vorbereitung:

Johann Sebastian Bach:
»Matthäus-Passion« (Frühjahr 2020)
■ Carus 24.172

Johann Sebastian Bach:
»Weihnachtsoratorium« (Herbst 2020)
■ Carus 24.173

Felix Mendelssohn Bartholdy:
»Elias« (Frühjahr 2021)
■ Carus 24.174

Kooperationsprojekt der Deutschen Bibelgesellschaft und des Carus-Verlags, Stuttgart.

GESCHÜTTELT UND GERÜHRT

James Bond: Drei Arrangements für Chor

Mit dem neuen Band der Reihe *chorissimo! MOVIE* können nicht nur Schulchöre spannungsvolle Agentenmusik ins Programm nehmen. Drei der erfolgreichen Titelsongs hat Christoph JK Müller für gemischten Chor arrangiert. Die eingängigen Themen (u. a. von Paul und Linda McCartney sowie Madonna) kennt fast jeder – ganz unbekannt hingegen ist ihre an Überraschungen und Auseinandersetzungen reiche Entstehungsgeschichte.



chorissimo! MOVIE Band 4
James Bond
Drei Arrangements für Chor
James Bond Theme / Live And Let Die /
Die Another Day
arr. Christoph JK Müller
Coro SATB, Pfte, [2 VI, Va, Vc]
■ Carus 12.434, Partitur 24.80 €,
Chorpartitur * 6.80€
Stimmenset 69.80 €

Wir schauen zurück in das Jahr 1961: Monty Norman, Sohn jüdischer Einwanderer in London, Sänger, Songwriter und Komponist vollendet seine Arbeit am Musical *A House For Mr. Biswas*, in dem sich auch der Song *Bad Sign, Good Sign* findet. Das Musical wird jedoch niemals aufgeführt. Schluss, aus, vorbei. Niemals würden wir die Melodie von *Bad Sign, Good Sign* zu hören bekommen. Zumindest sah es so aus. Doch es kam anders!

Der Filmproduzent Harry Saltzman hatte vom Autor Ian Fleming die Filmrechte für die *James Bond*-Bücher erworben und im Jahr 1962 mit seinem Partner Albert Broccoli mit der Produktion des ersten *James Bond*-Films begonnen: *James Bond – 007 jagt Dr. No*. Broccoli und Saltzman – ein nicht nur namenstechnisch harmonisches, sondern auch erfolgreiches Duo – gründeten die Firma Eon, allein für die Produktion der *Bond*-Filme. Den Vertrieb übernahm die seit 1919 bestehende Filmgesellschaft United Artists; bekanntestes Gründungsmitglied: Charlie Chaplin. Was die Filmmusik anging, so wünschte man sich für den Helden von Anfang an eine Art Leitmotiv. Beauftragt wurde dafür Monty Norman, der auf die Schnelle (der Film wurde in weniger als drei Monaten gedreht!) gar nicht auf die Inspiration zu einer agententypischen Musik wartete, sondern einfach die Melodie seines nie aufgeführten Songs *Bad Sign, Good Sign* vorlegte. Diese wurde allgemein als geeignet befunden und an den Bandleader John Barry weitergegeben, damit er sie arrangiere und einspiele. So ist aus der Melodie, die wir schon verloren geglaubt hatten, nicht nur die Titelmelodie des ersten *Bond*-Films geworden; vielmehr sollte sie auch in jedem weiteren *Bond*-Film mit dem jeweiligen Titelsong kombiniert und in die Filmmusik eingearbeitet werden.

Damals, 1962, freuten sich die Beatles in Hamburg noch über den ersten Plattenvertrag, den sie unterschrieben. Und wenn jemand zu dieser Zeit die kleine dreijährige Madonna auf die Bühne gestellt hätte, hätte man gesagt: „Süß, aber: who’s that girl?“

Zehn Jahre später – das Mädchen, das mittlerweile eine High-School in Michigan besucht, kennt man immer noch nicht – ist die erfolgreichste Band aller Zeiten bereits Geschichte. Sieben Jahre nach dem ersten Plattenvertrag haben sich die Beatles 1970 im Streit getrennt. Vor allem die beiden Köpfe der Band, John Lennon und Paul McCartney, konnten es sich auch nach der Trennung nicht verkneifen, ständig aufeinander herumzuhacken und sich gegenseitig zu beschimpfen, vorzugsweise in Songs auf ihren Soloalben. Sieben *James Bond*-Filme gab es da bereits und der achte, *Live And Let Die*, war in Planung. Das Drehbuch war noch nicht fertig, da bekam Paul McCartney die Einladung, den Titelsong zu schreiben. Gemeinsam mit seiner Frau Linda schrieb er das gleichnamige Stück, das wir aus den Hitparaden kennen (Platz 2 der Billboard 200 und Platz 9 der UK Top 40), der erste *Bond*-Titelsong, der für den Oscar nominiert wurde!

Streit gab es dann aber auch zwischen dem Komponisten des *Bond*-Themas und dem Arrangeur Barry. Denn Letzterer hatte sich selbst öffentlich als Komponist des *Bond*-Themas bezeichnet, was Norman so nicht stehen lassen wollte. Nach jahrelangem Streit wurde das uns bekannte *James Bond*-Thema auseinandergenommen und in Einzelteile zerlegt, die jeweils den beiden Musikern zugeordnet wurden, und es wurde vom Londoner High Court gerichtlich befunden, dass Norman der Komponist sei, was ihm 30.000 Pfund Schmerzensgeld einbrachte.

chorissimo! MOVIE

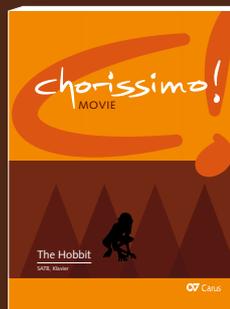
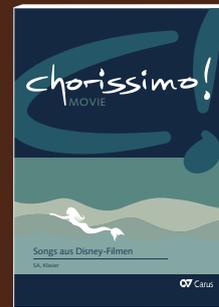
Zeitgemäße und an der Schulchorpraxis orientierte Chorarrangements zu bekannten Filmmusiken

Und über diese Streitereien, die erst 2001 ein Ende fanden, haben wir das kleine Mädchen ganz aus den Augen verloren und blicken nun staunend zur Bühne, wo Madonna das tut, was sie schon als Kind immer am liebsten getan hat: tanzen und singen. Nur dass sie jetzt auch ganz oben ist: zwei Kinder, zwei Ehen, etliche Affären, mehrere Skandale und: Wir alle kennen sie jetzt! Madonna gehört mit Michael Jackson und Prince zu den drei erfolgreichsten Solomusiker*innen aller Zeiten (seit es die Charts gibt). Von ihr ist der Auftrag für den Titelsong des zwanzigsten *Bond*-Films *Die Another Day* nebenher schnell erledigt – das ist keine große Sache – und ruckzuck ist der Song auf dem ersten Platz in den britischen Charts. Es ist ja nur einer der elf Titel der LP *American Life*, die in allen LP-Charts wochenlang den ersten Platz belegte. Und haben wir eben noch kopfschüttelnd die Zwistigkeiten der Musiker beobachtet, so sind wir jetzt gerührt von dieser Sängerin, so erfolgreich und doch so menschlich, ihren Fans so nah.

Vermutlich ist die Hälfte der Weltbevölkerung in der Lage, das *James Bond*-Thema zu erkennen.

Heute wird vermutet, dass die Hälfte der gesamten Weltbevölkerung mindestens einen *James Bond*-Film gesehen hat und somit in der Lage ist, das musikalische Leitmotiv, das *James Bond*-Thema, zu erkennen. Natürlich könnten wir uns die Frage stellen, ob ein Geheimagent, den die Hälfte der Weltbevölkerung kennt, überhaupt noch die Grundvoraussetzungen für seinen Beruf erfüllt. Aber das werden wir tunlichst unterlassen. Wir, das Publikum, werden nach wie vor zu ihm aufschauen, besser gesagt zur Leinwand, wo James Bond wieder und wieder sein Leben aufs Spiel setzt im Kampf für uns und unsere Welt. In der Hoffnung, dass er dies noch lange tun wird, schlagen wir unsere Chornoten auf und erheben gemeinsam unsere Stimmen: „dedegedede, dedede dedegedede ...“.

Ingo Zeller



C. Barratier / B. Coulais
Die Kinder des Monsieur Mathieu
arr. Rainer Butz
SA, Pfte [2 VI, Va, Vc]
■ Carus 12.425, Partitur 15.95 €
Chorpartitur [◇]3.80 €
Stimmenset 24.00 €

Songs aus Disney-Filmen
arr. Rainer Butz
SA, Pfte
■ Carus 12.435, Partitur 19.95 €
Chorpartitur [◇]4.60 €

The Hobbit
Drei Arrangements für Schulchor
arr. Enjott Schneider
Fassung SATB, Pfte [2 VI, Va, Vc]
■ Carus 12.433, Partitur 15.95 €
Klavierauszug, 11.80 €
Chorpartitur [◇]4.95 €

Fassung SSA, Pfte
■ Carus 12.433/50, Partitur 15.95 €
Klavierauszug, 11.80 €
Chorpartitur [◇]4.20 €
Stimmenset 52.50 €

Ingo Zeller unterrichtet Musik und Mathematik im gymnasialen Bereich und leitet unterschiedliche instrumentale und vokale Ensembles.

DEN CHOR ORCHESTRIEREN

Transkriptionen von Clytus Gottwald

„Der Begriff Transkription beschreibt keine musikalische Form, es sei denn, Transkription hält sich streng an die Vorlage und repetiert auf diese Weise deren Form. Liszt hat seine Vorlagen, die er für Klavier solo ‚umschrieb‘, keineswegs sklavisch befolgt, sondern konnte, wenn ihm dies zweckmäßig schien, den Begriff bis in den Bereich ‚Fantasie‘ strapazieren. ... In der Transkription konnte er die Musik zu sich selbst bringen. Insofern betreten meine Transkriptionen Neuland, als sie nicht das Klavier zum Ziel haben, sondern den mehrstimmigen Chor a cappella.“ Ein durchaus schöpferischer Anspruch klingt in dieser Aussage des Chordirigenten, Musikwissenschaftlers und Bearbeiters Clytus Gottwald an, der mit seinen Transkriptionen für Chor nicht nur klangliches Neuland, sondern schließlich auch Konzertbühnen in der ganzen Welt eroberte. Auch wenn Gottwald von sich behauptet, nicht Komponist, sondern „musikalisch denkender Mensch“ zu sein, bedeutet für ihn die Übertragung von Kompositionen für die Besetzung Chor eine „produktive Umgestaltung“ mit dem Anspruch, dass „eine Transkription, wenn sie sinnvoll sein will, ebenso gut wie das Original, wenn nicht besser als dieses sein muss“.

Die grundlegende Technik – der Transfer von einem System in ein anderes – hatte Gottwald schon immer fasziniert, sei es beim Umschreiben von exotischen Tonsystemen oder beim Übertragen von Notationen aus der Renaissance. Denn insbesondere mit Musik der Renaissance hatte er sich nicht nur in seiner Dissertation intensiv auseinander gesetzt. Mit dem Ziel, die Werke des 15. und 16. Jahrhunderts zum Klingen zu bringen, gründete er – der unter

anderem Chorleitung bei Kurt Thomas studiert hatte und als Kantor in der Stuttgarter Paulus-Kirche arbeitete – 1960 eigens ein Ensemble, die Schola Cantorum. Bekannt wurde dieses Ensemble aus 16 bis 18 Profimusiker*innen dann aber vor allem mit der Interpretation von zeitgenössischen Kompositionen: Bis zu seiner Auflösung 1990 brachte es nicht weniger als 80 Werke zur Ur- und Erstaufführung. Die beiden Pole – Renaissance-Musik einerseits, zeitgenössische Musik andererseits –, sind für Gottwalds Wirken maßgeblich prägend.



Weltweit werden die Transkriptionen für Chor a cappella von Clytus Gottwald mit großem Erfolg aufgeführt. Werke von Berlioz, Wagner, Debussy oder Mahler erscheinen dabei durch die Singstimmen in ganz neues Licht versetzt. Eine besondere Klanglichkeit erreicht Gottwald durch spezielle Techniken, die er sowohl aus Renaissance-Kompositionen wie auch aus neuer Musik übernimmt.

In den 1896/97 geschriebenen 16-stimmigen Liedern *Der Abend* und *Hymne* von Richard Strauss hörte Clytus Gottwald die Verheißung neuer Chorklänge, eine Art Klangkomposition. Zwar erkannte er dazu Vorläufer in Kompositionen der Renaissance, einer Messe von Antoine Brumel, stellte aber mit Bedauern fest, dass diese Art der Chorbehandlung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts keinen unmittelbaren Nachfolger fand. Erst in einem Auftragswerk der Schola Cantorum – ein gutes halbes Jahrhundert nach den Strauss-Liedern – entdeckte Gottwald eine entsprechende „Orchestrierung“ der Singstimmen wieder, nämlich in Ligetis Chorstück *Lux aeterna*. Indem diese Komposition den musikalischen Zeitverlauf nicht durch Wechsel der Tonhöhen, sondern der Klangfarben artikuliert, eröffnete es für Gottwald eine ganz neue Perspektive, die er daraufhin nutzte, um insbesondere die Musik der romantisch-impressionistischen Epoche in neues Licht zu setzen. Er wählte Werke von Komponisten wie Wagner, Mahler oder Debussy, die das „Instrument“ Chor nicht in dieser Weise verwendet hatten und begann vorzugsweise Lieder für Chor zu transkribieren.

Insofern betreten meine Transkriptionen Neuland, als sie nicht das Klavier zum Ziel haben, sondern den mehrstimmigen Chor a cappella.

Da für das Instrument Chor naturgemäß eigene klangliche Bedingungen gelten, wendet Gottwald Techniken an, die ihm aus Werken der Renaissance oder zeitgenössischen Chorwerken vertraut sind. Um beispielsweise den begrenzten Ambitus des Chorklangs zu erweitern, werden durch den speziellen Satz der Bassstimmen Kombinationstöne in tieferen Basslagen erzeugt. Und um bei den tiefen Stimmen einen volleren Klang zu erreichen, werden zur Verstärkung die Obertöne der höheren Stimmen genutzt. Mit flexibel geführten Stimmen erzeugt Gottwald überdies eine große Farbpalette: „Um den Chorsatz farbig zu gestalten oder zu erhalten, achte ich darauf, dass ich jede Stimme autonom ausforme. ... Zu solchen ‚Farbgebungen‘ gehört auch, das ich an Stellen mit einem kollektiven ff-Ausbruch nicht einen Klang Note gegen Note setze, sondern dem Klang durch Bewegung in den Mittelstimmen eine spezifische Färbung zu geben versuche.“

Bei der Wahl von Texten, die bei der Übertragung von Instrumentalstücken, aber auch in den Begleitstimmen von Sololiedern erforderlich werden, horcht Gottwald auf den Gehalt der Musik, spürt Verbindungen auf oder ergänzt Interpretationsfacetten. Auf eine gewisse Verfremdung zielt er beispielsweise in *Solveijgs Lied* von Grieg, indem er der Orchesterbegleitung den Text eines Liedes unterlegte, in dem Peer Gynt das Lob einer Lebedame anstimmt: „Solvejg, die auf die endliche Rückkehr von Peer Gynt wartet,



Foto: © SWR

Das SWR Vokalensemble Stuttgart unter Marcus Creed hat viele der Transkriptionen zur Uraufführung gebracht. Im März stehen unter anderem verschiedene Transkriptionen von Strauss-Liedern auf dem Programm.

singt ihr Lied im Bewusstsein der Fragwürdigkeit dieser Hoffnung. Dadurch wächst dem Lied eine tragische Dimension zu“. Ein ähnlich kommentierendes Verhältnis zwischen Text und Musik suchte Gottwald auch in der Transkription von Mahlers *Adagietto* aus der 5. Symphonie, das er als „verkapptes Vokalstück in instrumentaler Umwelt“ und als Liebeslied für Alma verstand. Hier scheint die schmerzliche Musik die Gelassenheit aus Eichendorffs Gedicht *Im Abendrot* in Frage zu stellen.

Entstanden Gottwalds Transkriptionen zum einen aus dem „Antrieb, bereits konstruierte Musik nachzukonstruieren“, zielt er damit zugleich auf einen Gewinn für Chorsänger*innen und Chormusik, denen

sich durch die Transkriptionen ein neuer Horizont und neue Möglichkeiten der Weiterentwicklung öffnen. So äußert er als Hoffnung und Ausblick zugleich in seiner *Hörgeschichte der Chormusik des 20. Jahrhunderts*: „Sänger/innen können daran lernen, komplexe Akkorde zu hören, ohne das tonale Bezugssystem aus den Ohren zu verlieren. Weiter wäre daran zu lernen, dass die sinfonische Differenzierung des Klanges nicht an der Grenze des Instrumentalen halt macht, sondern im Chor zu einer eigenen Schönheit weitergedacht werden kann.“

Christina Rothkamm

Die Zitate von Gottwald entstammen dem Aufsatz „Transkriptionen als neue Chormusik“, aus der Festschrift *Günter Graulich. Chorleiter und Musikverleger*, Stuttgart 2016, Carus 24.090, sowie Begleittexten der CDs.

BUCHPUBLIKATIONEN + CDS

Hörgeschichte der Chormusik im 20. Jahrhundert

Buch und CD
■ Carus 24.065

Rückblick auf den Fortschritt

Eine Autobiographie
■ Carus 24.048

Vokalbearbeitungen

Berlioz, Berg, Debussy, Liszt, Mahler, Ravel, Wagner, Webern, Wolf
Kammerchor Saarbrücken, Georg Grün
in Kooperation mit dem Saarländischen Rundfunk
■ Carus 83.182, CD

Transkriptionen

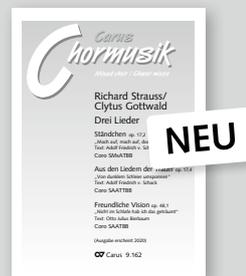
SWR Vokalensemble Stuttgart, Marcus Creed
in Kooperation mit dem SWR
■ Carus 83.181, CD

Alma und Gustav Mahler

SWR Vokalensemble Stuttgart, Marcus Creed
■ Carus 83.370, CD

Hymnus an das Leben

Kammerchor Saarbrücken, Georg Grün
■ Carus 83.458, CD



Transkriptionen (Auswahl)

Richard Strauss (1864–1949)

Zwei frühe Lieder (dt)
Coro SATBB bzw. SATTBB
■ Carus 9.161, € 7.95
erscheint April 2020

Drei Lieder

(dt)
Coro SAATTBB bzw. SAATBB, SAATTBB
■ Carus 9.162, € 9.95
erscheint April 2020

Zwei schlichte Weisen

(dt)
SATBB
■ Carus 9.160, € 8.95
erscheint April 2020

Morgenrot

op. 46,4 (dt)
Coro 16st / 2 min
■ Carus 9.163, € 12.95
erscheint April 2020

Traum durch die Dämmerung

op. 29,1 (dt)
Coro 16st
■ Carus 9.150, € 8.95
erscheint April 2020

Waldseligkeit

op. 49,1 (dt)
Coro SSSAAATTTBBB
■ Carus 9.164, € 6.95
erscheint April 2020

Claude Debussy (1862–1918)

Les Angélus (fr) / SSSAAA
■ Carus 9.503, € 4.40

Soupir

(fr) / 16stg
■ Carus 9.119, € 5.20

Edvard Grieg (1843–1907)

Drei Lieder (2012) (dt)
1. Ein Traum op. 48,6 SSATBB
2. Ich stand in dunklen Träumen op. 2,3 SSATBB
3. Solvejgs Lied op. 23,19 SSAATBB
■ Carus 9.145, € 9.95

Gustav Mahler (1860–1911)

Im Abendrot (dt); Vokalbearbeitung des *Adagietto* aus der 5. Symphonie (dt)
16stg
■ Carus 9.134, € 8.50

Erinnerung

(dt)
SSAATTTBB
■ Carus 9.133/10, € 4.40

Urlicht

(dt)
SSAATTTBB
■ Carus 9.133/20, € 4.40

Richard Wagner (1813–1883)

Drei Gesänge zu „Tristan und Isolde“ (dt)
16stg
Im Treibhaus (Wesendonck)
■ Carus 9.120/10, € 6.20
Träume (Wesendonck)
■ Carus 9.120/20, € 7.95
Isoldes Liebestod (Wagner)
■ Carus 9.120/30, € 8.50

Alle Transkriptionen unter:
www.carus-verlag.com/komponisten/gottwald/

BACH – WE ARE FAMILY

Leipzig feiert 2020 ein besonderes Bachfest

Mit dem Bachfest ehrt die Stadt Leipzig jährlich im Juni ihren bedeutenden Thomaskantor Johann Sebastian Bach. Sie folgt damit einer Tradition der Bachpflege, die bereits Felix Mendelssohn Bartholdy ins Leben rief. In der Saison 2020 feiert Leipzig vom 11. bis 21. Juni ein ganz besonderes Bachfest unter dem Motto „BACH – We Are Family“, bei dem namhafte Interpret*innen aus aller Welt in über 150 Veranstaltungen zu erleben sind.



Der berühmte Leipziger Thomanerchor erhält im Juni 2020 Gesellschaft von Chören aus aller Welt.

Das Bachfest 2020

Am Anfang der Planungen stand die Vision, ein Fest zu feiern, wie es die Bach-Familie einst in Thüringen zu feiern pflegte. Einmal im Jahr traf sich die weitverzweigte Musikerfamilie an einem bestimmten Ort, um gemeinsam zu musizieren und die legendären Quodlibets zu singen. Heute ist die Bach-Familie eine globale. Überall auf der Welt gibt es Menschen, die sich wegen ihrer Liebe zu Johann Sebastian Bach in Gesellschaften oder Chören zusammenschließen. Die älteste dieser Vereinigungen, die Neue Bach-Gesellschaft, feiert 2020 – wie alle fünf Jahre – ihr jährliches Bachfest mit uns zusammen. Aber diesmal haben wir alle weiteren „Familienmitglieder“ ebenfalls eingeladen, also sämtliche

Bach-Vereinigungen, die wir auf dem Globus fanden: über 250! Die Resonanz hat all unsere Erwartungen übertroffen. An die 50 Bach-Chöre und -Ensembles werden von allen Kontinenten nach Leipzig pilgern, um aktiv am Festival teilzunehmen. Und so können wir jetzt voller Stolz und Vorfreude ankündigen: Das Bachfest 2020 wird das größte Familienfest, das die weltweite Bach-Community je gefeiert hat. Da passt das Motto „BACH – We Are FAMILY!“ perfekt, denn es steht für dieses wunderbare Zusammengehörigkeitsgefühl, das uns alle verbindet. Die Liebe zu Bachs Musik kennt weder geographische noch kulturelle oder konfessionelle Grenzen.

Dr. Michael Maul,
Intendant des Bachfests





Foto: Gert Mothes

Einmaliger Choralkantaten-Zyklus

Eine außergewöhnliche Konzertfolge erstreckt sich dieses Mal über die gesamten zehn Tage des Bachfests: Erstmals werden in diesem Rahmen sämtliche Kantaten aus Bachs so genannten Choralkantaten-Jahrgang 1724/25 aufgeführt – eine Initiative, die der Carus-Verlag sehr gern mit der Bereitstellung von Noten für die Chöre unterstützt. Mit *O Ewigkeit, du Donnerwort* BWV 20 eröffnet der Choir of Trinity Wall Street aus den USA den Zyklus, mit der Kantate *Nun danket alle Gott* BWV 192 beschließt die Nederlandse Bachvereniging aus den Niederlanden die Reihe. Stimmen aus aller Welt reihen sich in die Kantatenaufführungen ein.

Workshops mit Ton Koopman

Wir laden Sie herzlich ein, in Workshops mit dem renommierten Dirigenten Ton Koopman Motetten von J. S. Bach zu erarbeiten. Am 16. Juni 2020 steht die Motette *Jesu meine Freude* BWV 227 im Zentrum, am 17. Juni 2020 die Motette *Der Geist hilft unserer Schwachheit auf* BWV 226. Um weitere Informationen zu erhalten, wenden Sie sich gerne an: events@carus-verlag.com.

Bach vocal bei Carus



Wir freuen uns, als Teil der großen Bach-Familie dieses besondere Bachfest zu begleiten und zu unterstützen. Schließlich ist seit Gründung des Carus-Verlags im Jahr 1972 die Edition und Verbreitung der Musik von Johann Sebastian Bach eines unserer wesentlichen Anliegen. Ziel unseres Jahrzehnte währenden Großprojekts *Bach vocal* war es, zu allen geistlichen Vokalwerken Bachs praxisnahes Aufführungsmaterial auf aktuellem wissenschaftlichem Stand anzubieten. Gelingen konnte dies nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftler*innen der beiden weltweit führenden Bach-Forschungsinstituten, dem Leipziger Bach-Institut, das auch als Mitherausgeber der Stuttgarter Bach-Ausgabe gewonnen werden konnte, sowie dem Göttinger Johann-Sebastian-Bach-Institut. Und 2017 konnten wir dann – ein stolzer Moment – den Abschluss der Gesamtausgabe der geistlichen Vokalwerke feiern. Seitdem singen Chöre in der ganzen Welt ihre Bach-Konzerte mit zuverlässigem, für die Praxis eingerichteten Notenmaterial von Carus. Und dieses wird natürlich auch beim Bachfest 2020 wieder der Fall sein. Voller Enthusiasmus nehmen wir Teil an diesem klangvollen Familientreffen der besonderen Art.

Dr. Johannes Graulich
Geschäftsführer des
Carus-Verlags



Mit dem Projekt *Bach vocal* erschließt der Carus-Verlag Johann Sebastian Bachs Vokalmusik. Das gesamte geistliche Vokalwerk liegt bereits in modernen, an der historisch informierten Aufführungspraxis orientierten Urtext-Ausgaben samt Aufführungsmaterial vor. Die Reihe wird fortgesetzt mit der Edition ausgewählter weltlicher Kantaten.

- wissenschaftlich zuverlässiger Notentext für die Praxis unter Berücksichtigung des aktuellen Standes der Bach-Forschung
- informative Vorworte zum entstehungs- und rezeptionsgeschichtlichen Kontext und Erläuterung von aufführungspraktischen Fragen sowie Kritische Berichte
- käufliches Aufführungsmaterial: Partitur, Studienpartitur, Klavierauszug, Chorpartitur und Orchesterstimmen

Krönung eines großen Editionsprojekts:
J. S. Bach
Das geistliche Vokalwerk
Gesamtedition in 23 Bänden
■ Carus 31.500



DIE KUNST DES CHORALVORSPIELS

Den gesungenen Choral mit der Orgel vorzubereiten, zählt zu den wichtigsten musikalischen Aufgaben im Gottesdienst. Eine Aufgabe, die Organist*innen immer wieder vor neue Herausforderungen stellt.

Seit Jahrhunderten war es Bestandteil der Ausbildung am „Clavier“: die Fähigkeit, „ex momento“ Musik zu erfinden, also aus dem Stegreif zu spielen. In der „Auffrichtigen Anleitung“ auf dem Titelblatt seiner Reinschrift der zweistimmigen Inventionen und dreistimmigen Sinfonien schreibt Johann Sebastian Bach 1723 „[...] womit denen Liebhabern des Clavires, besonders aber denen Lehrbegierigen, eine deutliche Art gezeiget wird, [...] gute inventiones nicht alleine zu bekommen, sondern auch selbige wohl durchzuführen, am allermeisten aber eine cantable Art im Spielen zu erlangen, und darneben einen starcken Vorschmack von der Composition zu überkommen.“ Es ging also darum, im ganzheitlich angelegten Unterricht gerade auch die Fähigkeit zu vermitteln, einen musikalischen Einfall kunstvoll zu entwickeln, also den Blick gleich auf die Kunst der Improvisation und des Komponierens zu richten.

Und seit jeher gehörte gerade das Bearbeiten von Chorälen zu den Grundlagen des Kompositions- und des Improvisationsunterrichts.

Der überwiegende Teil aller je erklangenen Orgelmusik ist für immer verklungen, weil sie improvisiert war.

Man geht nicht fehl, wenn man konstatiert, dass der überwiegende Teil aller je erklangenen Orgelmusik für immer verklungen ist, weil sie improvisiert war. Dies gilt insbesondere für Choralbearbeitungen, die eben häufig für und aus dem Moment geschaffen werden. Doch liegt das direkte Improvisieren nicht jedem Musiker, und sogar Johann Gottfried Walther – ein Vetter J. S. Bachs und in Weimar seit 1708 sein Kollege – bekannte in einem Brief an seinen Kollegen Heinrich Bokemeyer in Wolfenbüttel, dass er weder „ex tempore praeludieren, und insonderheit die Kirchen-Gesänge auf vielerlei Art variieren“ könne, noch dazu fähig sei, auswendig

zu spielen, sondern gar „seine eigenen Sachen jederzeit vom Papiere tractieren“ müsste. Dabei wird Walther einen entsprechend angelegten „Clavier“-Unterricht erhalten haben, um das Improvisieren zu erlernen. Doch wurde er – durch seine Neigung zu Notiertem – einer der wichtigsten Handschriftensammler, gerade von Choralbearbeitungen.

Dank der Vielzahl von Sammlungen mit Choralbearbeitungen, die seit dem 17. Jahrhundert entstanden sind, können Organist*innen heute auf ein breit angelegtes Repertoire an Choralbearbeitungen zurückgreifen. Auch im Umfeld der Einführung des *Evangelischen Gesangbuchs* (1994–1996) entstanden einige neue Vorspielsammlungen. Es herrscht heute eine große Vielfalt an Formen und Stilen vor, von der Stilkopie bis zur freien Form, vom Aphorismus und ideenreicher Fantasie, vom ausführlichen Choralvorspiel mit der Durchführung des gesamten cantus firmus oder einer Partita bis hin zur kurzen Intonation. Ein weites Feld, in dem es viel Lohnendes zu entdecken gibt.

Ingo Bredenbach



Ingo Bredenbach,
Kirchenmusikdirektor
und 1998 bis 2009
Rektor und Professor

für Künstlerisches und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik (HKM) in Tübingen, ist seit 2010 Kantor der dortigen Stiftskirche und Bezirkskantor Tübingen-Stadt sowie weiterhin Dozent an der HKM.

Herausgeber Ingo Bredendach über die neue Sammlung von Choralvorspielen

Welches Repertoire haben Sie in der von Ihnen herausgegebenen Sammlung zusammengestellt?

Die neue Sammlung umfasst eine stilistisch sehr breite Auswahl an Choralvorspielen aus unterschiedlichen Jahrhunderten von 75 Komponist*innen. Unter den Stücken finden sich natürlich einige wenige „Klassiker“, aber auch viele Wiederentdeckungen und zahlreiche Neukompositionen – über 40 Prozent beider Bände sind neu geschrieben. Es wurden beim Zusammenstellen der Stücke zum Teil entlegene Sammlungen aus dem 18. und bis 20. Jahrhundert berücksichtigt, sodass den Kirchenmusiker*innen manch unbekannter Komponist begegnen wird, z. B. Paul Niepel (1856–1934), Robert Frenzel (1850–1928) oder Johan Lorentz (um 1610–1689).

Nach welchen Kriterien haben Sie die Auswahl getroffen?

Die Stücke wurden mit sehr viel Sorgfalt unter qualitativen Gesichtspunkten ausgewählt. Dabei stand kontrapunktische und motivisch konsequente Arbeit ebenso im Fokus wie eine geistreiche Harmonik und eine große Vielfalt. Darüber hinaus sollte der Schwierigkeitsgrad so angelegt sein, dass der/die nebenberufliche Organist*in die Werke innerhalb einer Woche erarbeiten kann, während die hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen mit geringerem Zeitaufwand aus dieser neuen Sammlung werden spielen können. Schließlich wurde darauf geachtet, dass die Stücke in der Länge in der Regel zwei Druckseiten nicht überschreiten.

Was zeichnet die Sammlung besonders aus?

Eine innovative Besonderheit der Sammlung ist die Vorgabe von Kürzungsmöglichkeiten. Als hilfreiche Option wurde diese

bei allen Choralbearbeitungen vermerkt, um zugleich aus dem abgedruckten Choralvorspiel eine sinnvolle Intonation abzuleiten, denn die jeweilige gottesdienstliche Situation erfordert manches Mal ein eher kürzeres Vorspiel zum Choral. Bei den älteren Choralbearbeitungen war es mir ein Vergnügen, kreative Lösungen zu finden und Vorschläge für eine zu extrahierende Intonation zu machen. Bei den neu komponierten Choralvorspielen war es für die beauftragten Komponist*innen von Anfang an Aufgabe, zugleich eine Möglichkeit mitzudenken und aufzuzeigen, wie aus dem Choralvorspiel eine Intonation gewonnen werden kann.

Welche weiteren Einsatzmöglichkeiten sehen Sie für die Choralvorspiele?

Nach wie vor ist die vornehmste Aufgabe des Choralvorspiels die der Vorbereitung des anschließend zu singenden Chorals. Aber es haben sich längst weitere Möglichkeiten zu einer eigenständigeren choralgebundenen Orgelmusik im Gottesdienst eröffnet: z. B. als Meditationsmusik, als Antwort auf ein liturgisches Geschehen, als alternatim-Strophe oder als Musik sub communione – schöne Aufgaben für die Zukunft, die gut für die Musik im Gottesdienst und besonders die Orgelmusik im Gottesdienst aussieht. Will man nicht, dass Musik hier zur Klangfassade für ein religiöses Geschehen wird, sondern integraler Bestandteil des Weges, den ein Gottesdienst beschreitet, so braucht es qualitätvolle Choralbearbeitungen. Diesem Gedanken folgt diese Sammlung kreativer Choralvorspiele, die allen Organist*innen als praktische Grundlage zum Präzudieren, aber ebenso als Unterrichtswerk oder Inspirationsquelle dienen kann.

Die neue Perikopenordnung

Seit der Einführung des *Evangelischen Gesangbuchs* sind nun fast 25 Jahre vergangen. Am 1. Advent 2018 wurde eine Neuordnung und Revision der Predigttexte für die EKD vorgenommen und damit eine neue Ordnung der so genannten Wochenlieder in den Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche in Deutschland eingeführt. Den Wochentagen wurden teils andere und auch neue Lieder des EG und des EG.E (*Lieder und Psalmen für den Gottesdienst. Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch*) zugeordnet.

Anders als zuvor stehen jetzt jeweils zwei Lieder zur Auswahl. Zudem wurde die Ordnung der Gedenktage reformiert, und auch diese wurden mit Tagesliedern bedacht und berücksichtigt. Genau zum Jahrestag der neuen Perikopenordnung und Wochenlied-Revision ist jetzt der 1. Band mit Choralbearbeitungen zu allen Wochenliedern aller Sonntage und ausgewählter Festtage vom 1. Advent bis Pfingsten erschienen. Im Juni 2020 folgt dann der 2. Band mit Choralvorspielen zu den Wochenliedern der zweiten Hälfte des Kirchenjahres ab Trinitatis.

Das neue Kompendium für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker*innen!



- Choralvorspiele zu den Liedern aller Sonntage sowie der wichtigsten Festtage
- Stilistische Vielfalt, zahlreiche neue Kompositionen
- Optionale Kürzungsmöglichkeiten der Stücke (Intonationen)
- Leichter bis mittlerer Schwierigkeitsgrad, auch für nebenberufliche Organist*innen
- Auch für den Orgelunterricht geeignet
- Praktische Register zu den Verwendungsmöglichkeiten der Lieder

Gleich bestellen zum **günstigen Subskriptionspreis:**

Band 1 und Band 2:
jeweils 36 €

(ab 1.7.2020: jeweils 45 €)

Band 1

Advent bis Pfingsten

■ Carus 18.221/10, 160 Seiten
erschienen

Band 2

**Trinitatis bis Ende
des Kirchenjahrs**

■ Carus 18.221/20
erscheint: Juni 2020

REICH AN SCHATTEN UND LICHT

Leben und Werk von Louis Vierne

2020 feiern wir den 150. Geburtstag des Komponisten und Organisten Louis Vierne, dessen Leben von künstlerischen Erfolgen, gleichermaßen aber von gesundheitlichen und menschlichen Schicksalsschlägen geprägt war. Vor allem sein von Geburt an eingeschränktes Sehvermögen war für ihn zeitlebens eine schwere Belastung, der er sein organistisches und kompositorisches Wirken entgegensetzte.

Geboren wurde Louis Vierne beinahe blind. Vielleicht begründete dies seine Sensibilität musikalischen Eindrücken gegenüber. Bereits im Alter von sechs Jahren hatte er – seiner Erinnerung nach – die erste ihn tief berührende Begegnung mit dem Klang der Kirchenorgel. Er erhielt Klavier- wie Orgelunterricht an dem Institut National des Jeunes Aveugles (Nationalinstitut für junge Blinde) in Paris, und eine Operation verhalf ihm zu verbesserter Sehkraft.

Tief beeindruckt vom Orgelspiel César Francks wurde er dessen Schüler am Pariser Conservatoire. Der Unterricht bei dem väterlichen Freund und Gönner endete jedoch bereits nach vier Wochen, als Franck an den Folgen eines Verkehrsunfalls starb. Seine Nachfolge übernahm Charles-Marie Widor, der Vierne ab 1892 zu seinem Assistenten an der großen Cavallé-Coll-Orgel von Saint-Sulpice in Paris ernannte. Als eine der größten Orgeln dieser Zeit bot sie ihm eine ausdrucksreiche Inspirationsquelle. Als Widor die Orgelklasse 1896 abgab, um die Kompositionsprofessur zu übernehmen, übergang man Vierne zu seinem Leidwesen als Nachfolger. Einstimmig hingegen wählte ihn eine prominent besetzte Jury 1900 als Organisten an Notre-Dame.

Nach einigen glücklichen Jahren hatte Vierne in den folgenden Jahrzehnten zahlreiche Schicksalsschläge zu verkraften, die seiner gesundheitlichen Verfassung stark zusetzten: 1906 musste er den Orgeldienst wegen eines komplizierten Beinbruchs ein halbes Jahr aussetzen und seine Pedaltechnik neu erlernen. Seine 1899 geschlossene Ehe mit der Sängerin Arlette Taskin wurde 1909 geschieden. Und wegen der Verschlechterung seines Augenlichts durch den Grünen Star unterzog er sich 1916 in der Schweiz einer Behandlung. Der Erste Weltkrieg brachte den schmerzhaften Verlust seines Sohnes. Und auch seine geliebte Orgel von Notre-Dame wurde durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen. Auf Konzertreisen in Europa, Kanada und den USA sammelte Vierne in den 1920er-Jahren Geld für deren Renovierung. Auf diesen Reisen, auf denen ihn die Sängerin Madeleine Richepin begleitete, wurde er zwar als Komponist und Organist gefeiert, doch empfand er das Reisen selbst als große Last.

Die letzten Lebensjahre Viernes waren belastet durch zunehmende Sehbehinderung, weitere körperliche Gebrechen und Depressionen. Während eines Orgelkonzerts am 2. Juni 1937 in Notre-Dame ereilte ihn ein Schlaganfall und er verstarb. Der Trauergottesdienst fand dort wenige Tage später statt – die schwarz verhüllte Orgel schwieg.

Orgelsymphonien, Vokalmusik, Kammermusik

Zweifellos stellen die sechs Symphonien den bedeutendsten Teil von Viernes Orgelschaffen dar, die die glanzvolle französische Tradition dieser Gattung auf einen Gipfelpunkt führen. Deutlich spürbar sind darin die kompositorischen Vorbilder Viernes: vor allem Franck und Widor, aber auch Mendelssohn und Schumann. Neben den schönen melodischen Eingebungen der langsamen Sätze und den bisweilen überraschend bizarren Einfällen der Scherzi und Intermezzi ist es vor allem die Chromatik, die Viernes Stil kennzeichnet. Alle sechs Symphonien stehen in Moll-Tonarten, wobei insbesondere die letzteren von einem düsteren Charakter geprägt sind. Geplant hatte Vierne auch eine siebte Symphonie in C-Dur, doch wurde diese nie realisiert.

Die liturgische Vokalmusik spielt bei Vierne nur eine geringe Rolle. Zu einer vergleichsweise glücklichen Lebensphase entstand 1899 die *Messe solennelle*, die zu den Höhepunkten spätrömantischer Orgelmessen zu zählen ist. Daneben besitzen wir für Chor nur ein *Tantum ergo* op. 2 und ein *Ave Maria* op. 3 (1886) als Jugendwerke, aus späterer Zeit den *Cantique à Saint Louis de Gonzague* (1926), für Solostimme das *Ave verum* op. 15 (1899) sowie *Les Angélu*s op. 57 (1929), enthalten in: Carus 4.109; letzteres Werk ist auch in einer Chortranskription von Clytus Gottwald erhältlich, (Carus 9.144).

Doch auch außerhalb der Orgelmusik und jenseits kirchlichen Bezugs umfasst Viernes Œuvre zahlreiche Gattungen. So komponierte er unter anderem 1906 eine symphonische Legende *Praxinoé* op. 22 für Soli, Chor und Orchester, 1914 das symphonische Poem *Psyché* nach Victor Hugo op. 33 und schrieb verschiedene Orchester- und Kammermusikwerke.

Vierne
organiste de Notre-Dame de Paris

Louis Vierne (1870–1937)



Sämtliche Orgelwerke

ed. David Sanger,
Jon Laukvik

13 Bände im Schuber
■ Carus 18.150
259.00 €

- Bd. 1: 1^{ère} Symphonie op. 14
■ Carus 18.151 26.00 €
- Bd. 2: 2^{ème} Symphonie op. 20
■ Carus 18.152 26.00 €
- Bd. 3: 3^{ème} Symphonie op. 28
■ Carus 18.153 24.00 €
- Bd. 4: 4^{ème} Symphonie op. 32
■ Carus 18.154 27.00 €
- Bd. 5: 5^{ème} Symphonie op. 47
■ Carus 18.155 29.00 €
- Bd. 6: 6^{ème} Symphonie op. 59
■ Carus 18.156 26.00 €
- Bd. 7: Pièces de Fantaisie. Première suite op. 51
■ Carus 18.157 19.95 €
- Bd. 8: Pièces de Fantaisie. Deuxième suite op. 53
■ Carus 18.158 27.00 €
- Bd. 9: Pièces de Fantaisie. Troisième suite op. 54
■ Carus 18.159 24.00 €
- Bd. 10: Pièces de Fantaisie. Quatrième suite op. 55
■ Carus 18.160 24.00 €
- Bd. 11: Pièces en style libre op. 31/1
■ Carus 18.161 23.00 €
- Bd. 12: Pièces en style libre op. 31/2
■ Carus 18.162 26.00 €
- Bd. 13: Kleinere Werke, Improvisationen
und Bearbeitungen
■ Carus 18.163 33.50 €



Messe solennelle op. 16
Coro SATB, 2 Org / 25 min
■ Carus 27.017/10, Partitur
24.00 €, Chorpartitur [◊]4.60 €
Bearbeitung für Chor & Orgel
■ Carus 27.017/45, Partitur
26.00 €



Kleinere Kirchenwerke
für Chor oder S/T und Orgel
■ Carus 4.109, Partitur
24.95 €, Orgelauszug 17.80 €,
Chorpartitur [◊]2.50 €



Die von David Sanger (†) und mir eingesehenen Manuskripte in Privat- und Bibliotheksbesitz gaben dazu weitere wichtige Hinweise. Während die frühen Manuskripte relativ gut lesbar sind (Vierne schrieb große Noten auf großes Notenpapier), ist z. B. das Manuskript der 6^{ème} Symphonie recht schwer zu entziffern. Erleichtert wurde die Editionsarbeit dadurch, dass Vierne – ganz anders beispielsweise als Widor – nur äußerst selten Änderungen vorgenommen hat, nachdem ein Stück abgeschlossen war.

Auch von Vierne nicht notierte Stücke sind in der Carus-Gesamtausgabe der Orgelwerke enthalten: Ende der 1920er Jahre nämlich spielte Vierne für die Firma Odéon in Notre-Dame drei Improvisationen ein, *Cortège*, *Marche épiscopale* und *Méditation*. Zwar transkribierte und veröffentlichte Maurice Duruflé die drei Stücke, weicht dabei allerdings an einigen Stellen sowie auch in der Anordnung der Stücke von der tatsächlich gespielten Fassung ab. In Band 13 der Carus-Gesamtausgabe (Carus 18.163) ist die direkt dem Orgelspiel Viernes folgende, von David Sanger erstellte Fassung enthalten.

Jon Laukvik

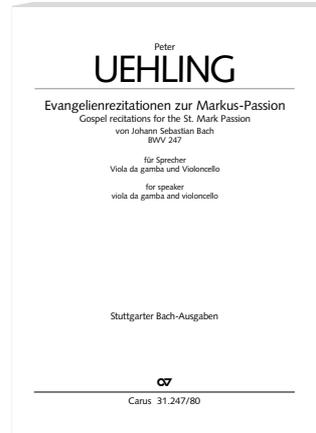
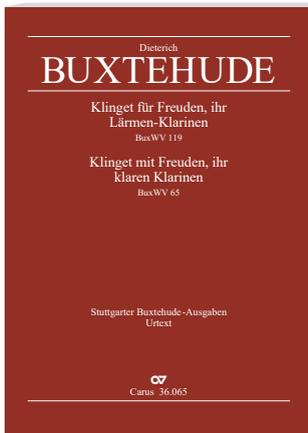
Jon Laukvik studierte Kirchenmusik, Orgel und Klavier zunächst in seiner Heimatstadt Oslo, danach in Köln und Paris. Von 1980 bis 2016 war er Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart zudem zeitweilig Gastprofessor an der Royal Academy of Music in London und der Yale University in New Haven, USA. Für Carus hat er die Werke Viernes herausgegeben und die beliebten Orgelschulen zur historischen Auführungspraxis in Barock, Klassik, Romantik und Moderne verfasst bzw. herausgegeben.



Persönliche Widmungen bei nicht wenigen Werken geben Zeugnis von Viernes Lebensweg: So entstand das Klavierquintett op. 42 (1917/18) in Erinnerung an den im Krieg verstorbenen Sohn Jacques; vier Klavierstücke *Solitude* op. 44 wurden zum Gedenken an den im Krieg gefallenen Bruder René komponiert. Und seiner Begleiterin und Freundin Madeleine Richepin widmete er unter anderem fünf *Lieder zu Texten von Charles Baudelaire* op. 45 (1924). Schließlich ist auch in der *Messe basse pour les défunts* (Stille Messe für die Verstorbenen) op. 62 für Orgel (1934, in: Carus 18.163) jeder Satz dem Andenken eines verstorbenen Freundes gewidmet, der entweder blind oder ein Förderer der Blinden war. Da Vierne zum Zeitpunkt der Komposition selbst fast nichts mehr sehen konnte, notierte er das Werk in Braille (Blindenschrift) und diktierte es anschließend Madeleine Richepin in die Feder. Es blieb sein letztes Werk.

Die kritische Edition bei Carus

Die kritische Ausgabe von Viernes Werken im Carus-Verlag, die sämtliche Orgelwerke sowie die *Messe solennelle* und die kleineren Kirchenwerke umfasst, bietet einen möglichst genauen und authentischen Notentext: In der Ausgabe sind eindeutige Druckfehler der Erstausgaben korrigiert, zweifelhafte Stellen werden kommentiert und Alternativlösungen angeboten. Da alle Orgelwerke und liturgische Stücke Viernes zu seinen Lebzeiten veröffentlicht wurden, waren bei der Vorbereitung dieser Edition die von verschiedenen französischen Verlagen herausgegebenen Drucke Hauptquellen, wobei unklar ist, ob und wie sehr Vierne wegen seines schlechten Augenlichts zum Korrekturlesen beitragen konnte.



Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Klinget für Freuden, ihr Lärmen-Klarinen
BuxWV 119 / **Klinget mit Freuden, ihr klaren Klarinen** BuxWV 65 (dt)
Coro SSB, 2 Tr, 2 Vl, Bc / je 7 min
ed. Frieder Rempff

Ein Großteil der Vokalwerke Buxtehudes sind geistliche Kompositionen, doch komponierte er auch für weltliche Anlässe. So entstand 1680 die Hochzeits-Aria *Klinget für Freuden, ihr Lärmen-Klarinen* BuxWV 119 anlässlich der Vermählung des schwedischen Königs Karl XI. mit der dänischen Prinzessin Ulrika Eleonora. Gefeierte wurde zugleich der 1679 geschlossene Frieden von Lund der einen fast fünfjährigen Krieg zwischen Dänemark-Norwegen und Schweden beendete. Die spätere geistliche Parodie des Werks für das Fest der Beschneidung Jesu, den Neujahrstag, als Aria *Klinget mit Freuden, ihr klaren Klarinen* BuxWV 65 ist zeitlich nicht näher zu bestimmen. Der Text wurde vermutlich in Stockholm verfasst, möglicherweise auf Veranlassung von Gustav Düben. In ihr künden die Trompeten der Christengemeinde von Jesus und dem „hellscheinenden Licht“ des göttlichen Wortes.

- Carus 36.065, Partitur 10.95 €, Chorpartitur ♦3.70 €, komplettes Orchestermaterial 22.00 €

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Schweigt stille, plaudert nicht
Kaffeekantate BWV 211 (dt/en)
Soli STB, Fl, 2 Vl, Va, Bc / 27 min
ed. Uwe Wolf

Im Jahr 1729 übernahm Bach in Leipzig die Leitung des einst von Telemann gegründeten „Collegium musicum“ und konzertierte daraufhin mindestens einmal wöchentlich mit diesem Ensemble im Zimmermannschen Kaffeehaus bzw. im Sommer im dazugehörigen Kaffeegarten. Zu den Kompositionen, die wohl für die Auftritte dort komponiert wurden, gehört Bachs bekannte „Kaffeekantate“. Nur vordergründig geht es in der Kantate um Tochter Liesgens Kaffeesucht, tatsächlich aber auch um die Erziehungsversuche des gestrengen Vaters Schlendrian, die doch letzten Endes wirkungslos bleiben – allerdings nur in Bachs Kantate. Im gedruckten Libretto Picanders sieht es noch so aus, als könne Schlendrian sich durchsetzen und erst im um zwei Sätze erweiterten Text der Kantate Bachs wird die Pointe ins Gegenteil verkehrt. Kommen hier etwa Bachs Erfahrungen als Vater zum Tragen?

- Carus 31.211, Partitur 17.50 €, Klavierauszug 8.50 €, komplettes Orchestermaterial 73.00 €

Peter Uehling (*1970)

Evangelistenrezitationen zur Markus-Passion von J. S. Bach (dt)
Sprecher, Vga, Vc

als Ergänzung zu:

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Markus-Passion BWV 247 (dt)
Rekonstruktion Hellmann / Glöckner
Soli SAT, Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob/2 Obda, 2 Vl, Va, 2 Vga, [2 Lt], Bc / 75 min
ed. Andreas Glöckner

Der Vortrag des Evangelien-Textes in Bachs verloren gegangener *Markus-Passion* lässt trotz zahlreicher Neukompositionen zwischen Stilkopie und Moderne Fragen offen. Mit seinen Rezitationen für Sprecher, Gambe und Violoncello hat Peter Uehling einen Weg gefunden, den musikalischen Fluss nicht zu unterbrechen und dennoch den fragmentarischen Charakter des Werks zu bewahren. Die reduzierte Tonsprache der Rezitationen setzt gleichsam nackte Wände zwischen die farbig figurierten „Klangreden“ Bachs. Wichtig für die Praxis: Trotz der freitonalen Harmonik münden die Rezitationen schlüssig in die Einsatztöne der Choräle.

Evangelistenrezitationen

- Carus 31.247/80, Partitur 14.95 €, Stimmenset mit Spielpartituren 49.00 €

Markus-Passion

- Carus 31.247, Partitur 49.00 €, Klavierauszug 16.95 €, Chorpartitur ♦4.95 €, komplettes Orchestermaterial 117.00 €



Beethoven
vocal



Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Fantasie für Klavier, Chor und Orchester
(dt/en)

ed. Ulrich Leisinger
Soli SSATB, Coro SATB, Pfte, 2 Fl, 2 Ob,
2 Clt, 2 Fg, 2 Cor, 2 Tr, Timp, 2 Vl, Va,
Vc/Cb / 20 min

In einer Mischung aus Kantate und Konzertstück vertonte Beethoven in der *Chorfantasie* eine Hymne auf die Kunst. Das etwa zwanzigminütige Werk wird oft als Vorläufer der *Ode an die Freude* der 9. *Symphonie* gesehen. Nach einer Klaviereinleitung entspinnt sich über knapp 400 Takte ein Dialog zwischen Klavier und Orchester. Der Chor bringt sich in den letzten rund 200 Takten ins Geschehen ein. Die Solopartien können auch aus dem Chor besetzt oder halbchorisch aufgeführt werden. In dem „Finale“ überschriebenen Hauptteil (beginnend mit Bässen und Celli) wird das auch der *Ode an die Freude* zugrunde liegende Thema aus Beethovens frühem Lied *Gegenliebe* (WoO 118) vorgestellt und variiert.

Hauptquelle für die Edition ist der in Stimmen erschienene und von Beethoven überprüfte deutsche Erstdruck aus dem Jahr 1811, daneben wird der englische Stimmendruck von Clementi (1810) als Vergleichsquelle herangezogen.

■ Carus 10.394, Partitur 39.95 €, Klavierauszug 9.95 €, Chorpartitur [◊]6.95 €, komplettes Orchestermaterial 114.00 €

Peter Schindler (*1960)
Hast Du Worte – Beethoven

Texte: Maik Brandenburg
Sgst (oder SAM), Pfte, [instr. Oberstimme], [instr. Mittelstimme], [Bass], [Git], [Drums]

Instrumentale Klassiker zum Singen: Der Komponist Peter Schindler und der Texter Maik Brandenburg haben den weltberühmten Klaviersonaten Ludwig van Beethovens ein neues Gewand aus modernen Arrangements und poetischen Worten verliehen. In den Liedern – unter anderem nach der „Pathétique“ und der „Sturmsonate“ – geht es mit Lichtgeschwindigkeit und den magischen Melodien und Harmonien Beethovens in einer Rakete auf eine Reise zu den Sternen, kämpft ein Boot im Orkan, tanzen Gespenster auf einer so gruseligen wie spaßigen Party. Die Arrangements können einstimmig mit Klavierbegleitung aufgeführt werden. Eine zweite Singstimme ist optional, ebenso die dritte Stimme, die im Tonraum kleines d bis f¹ liegt, also die perfekte Lage für Tenor oder eine Stimme für junge Sänger, deren Stimme sich in der Mutation befindet.

Diese dritte Stimme kann auch instrumental von einem Tenorinstrument gespielt werden. Optional ist weiterhin die Begleitung mit einer Oberstimme (Sopransaxophon, Klarinette oder Flöte, in B und C) sowie mit Bass, Gitarre und Schlagzeug.

Zielgruppe: 8–18 Jahre

■ Carus 12.849, Partitur 24.95 €, Chorpartitur [◊]6.95 €, Stimmenset 38.00 €

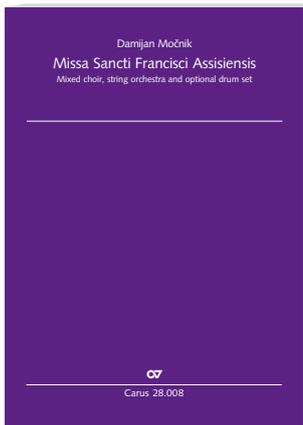
Damijan Močnik (*1967)
An die Freude (dt)

Hommage à Beethoven / 13 min
Text: Friedrich Schiller
Dedicated to the International Festival Choir C.H.O.I.R. 2019
Coro SATB, Pfte 4-händig [2 Pfte], Perc (5 Players)

Mit seiner *Hommage à Beethoven* greift Damijan Močnik den bekannten Schiller-Text auf, welchen Beethoven in seinem fulminanten Schlusschor vor rund 200 Jahren vertonte und der noch heute für gemeinschaftliche Freude, Dank aber auch Protest steht. Doch es sind nur wenige vereinzelte Tonfolgen in Klavier oder Chor aus diesem monumentalen Werk, die durch das mitreißende Schlagwerk hervorblitzen. Das assoziative Spiel mit Beethoven macht diese musikalische Huldigung aufregend und spannend. Durch das abwechslungsreiche Schlagwerk und die stützende Klavierbegleitung eignet sich diese *Hommage à Beethoven* vor allem für Jugendchöre, die ohne übermäßigen Probenaufwand mit überzeugender Wirkung diese Freiheitsgedanken in die Welt singen wollen.

■ Carus 10.401, Partitur 39.00 € Chorpartitur [◊]7.95 €, komplettes Orchestermaterial in Vorb.

NEUERSCHEINUNGEN VOKALMUSIK



Damijan Močnik (*1967)

Missa Sancti Francisci Assisiensis (lat)

Coro SATB, 2 VI, Va, Vc, Cb, Drumset
27 min

Viele Komponisten haben sich von Franz von Assisi, dem berühmten Kaufmannssohn und späteren Ordensgründer, inspirieren lassen, und auch Damijan Močnik reiht sich in diese Tradition ein. Der slowenische Komponist und Chorleiter hat 2013 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Diözesangymnasiums Ljubljana eine Kantate komponiert, deren Textgrundlage der berühmte *Sonnengesang* ist. Darauf musikalisch aufbauend hat er später (2014–2016) auch eine vollständige Ordinariusvertonung vorgenommen.

Die instrumentalen Einzelstimmen passen sowohl zur Fassung für vierstimmig gemischten Chor (Carus 28.008/00) als auch zur Fassung für gleiche Stimmen (Carus 28.008/50).

- Carus 28.008, Partitur 28.00 €, Chorpartitur ◊7.50 €, Orchestermaterial leihweise

Fassung für Frauen- oder Kinderchor:
Coro SMsA, 2 VI, Va, Vc, Cb, Drumset

- Carus 28.008/50, Partitur 28.00 €, Chorpartitur ◊5.50 €, Orchestermaterial leihweise



Wolfram Buchenberg (*1962)

Missa ad maiorem Dei gloriam (lat)

Solo Bar, Coro SATB (divisi), Big Band (S-/A-Sax, A-Sax, 2 T-Sax, Bar-Sax, BCl, 5 Tr, 4 Trb, Pfte, Git, Cb, Perc, [2 Fl, 2 Clt]) / 32 min

Die gut halbstündige, lateinische *Missa ad maiorem Dei gloriam* für Big Band, Chor und Bariton von Wolfram Buchenberg thematisiert die tief sitzende Angst des modernen Menschen und deren Überwindung durch den Glauben. Sie findet in den Messteilen *Gloria* und *Sactus/Benedictus* den Ausdruck überwältigender Freude und verklingt im „Dona nobis“ des *Agnus Dei* in einem Zustand schwerelosen Schwebens.

- Carus 28.010, Chorpartitur 10.95 €, Partitur und Orchestermaterial leihweise

Ko Matsushita (*1962)

Bonum est confiteri Domino (lat)

Coro SATB / 4 min

- Carus 9.682, Partitur ◊4.40 €

Kay Johannsen (*1961)

... so weit die Wolken gehen (dt)

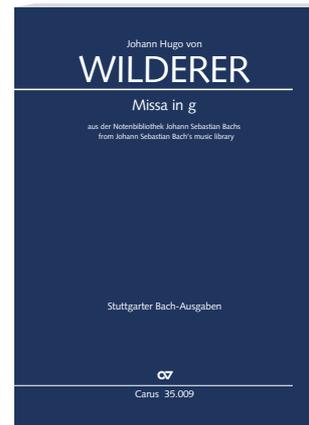
Solo A, Coro SATB, Fl, Org / 8 min

- Carus 7.428, Partitur ◊19.95 €

Alleluja

Coro SSAATTBB / 4 min

- Carus 7.429, Partitur ◊3.60 €



Johann Hugo von Wilderer

(1670/71–1724)

Missa brevis in g (lat)

aus der Notenbibliothek J. S. Bachs

Coro SATB, 2 VI, 2 Va, Bc / 12 min

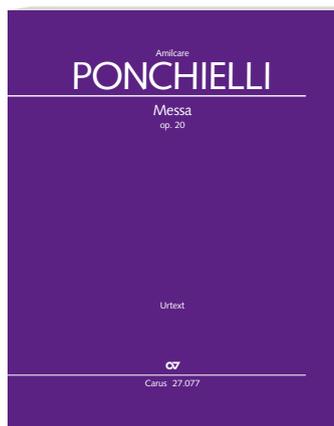
ed. Frieder Remp

Die *Missa in g* ist das einzige überlieferte Werk dieser Gattung von Johann Hugo von Wilderer, dessen Schaffen als Kapellmeister an dem seit 1720 in Mannheim residierenden kurpfälzischen Hof hauptsächlich der Oper galt. Das dreiteilige *Kyrie*, das durchkomponierte *Gloria* und der teilobligate Instrumentalsatz zeigen den Einfluss des frühen neapolitanischen Messenstils. Die *Missa* ist ein wichtiges Zeugnis der um 1700 am kurpfälzischen Hof aufgeführten Kirchenmusik. Ihre musikhistorische Bedeutung liegt darüber hinaus insbesondere darin, dass sie Bach offenkundig als Inspirationsquelle für das *Kyrie* der *h-Moll-Messe* diente, wie z.B. die Gestaltung der Adagio-Einleitung des *Kyrie I* in beiden Werken zeigt.

- Carus 35.009, Partitur 22.50 €, Klavierauszug 7.95 €, komplettes Orchestermaterial 51.00 €

GESAMTAUSGABE

Tagzeitenliturgie gemeinsam feiern



Amilcare Ponchielli (1834–1886)

Messa op. 20 (lat)

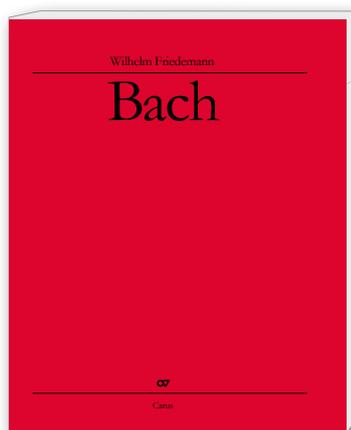
(bekannt als „Messa per la notte di natale“)

Soli TBarB, Coro SATT(Bar)B, 2 Fl, 2 Ob, 2 Clt, 2 Fg, 2 Cor, 2 Tr, 2 Trb, Timp, 2 VI, Va, Vc, Cb, Org / 70 min

ed. Pietro Zappalà

Amilcare Ponchielli ist heute vor allem als Opernkomponist und als Kompositionslehrer von Giacomo Puccini und Pietro Mascagni bekannt. Seinen größten Erfolg konnte er 1876 an der Mailänder Scala mit der Oper *La Gioconda* verbuchen, die sich noch heute im Repertoire großer Opernhäuser befindet. Ponchiellis geistliche Werke entstanden in seinen späteren Jahren, als er Kapellmeister an der Basilica di Santa Maria Maggiore zu Bergamo war. Dort wurde am ersten Weihnachtstag 1882 die *Messe in A-Dur* op. 20 uraufgeführt, daher auch bekannt unter dem Namen „Messa per la notte di natale“. Die Messe besticht durch ihre fließenden sanglichen Melodien, die reichen Harmonien und warmen Klangfarben. Auffallend ist die gewichtige Rolle des Chores, mit dem die drei ausschließlich männlichen Solisten eng interagieren. Die erste Notenausgabe der *Messa* ist eine Entdeckung für Chöre mit guten Männerstimmen, wobei die zweite Tenorstimme weitgehend von Baritonengesungen werden kann.

■ Carus 27.077, Partitur 99.90 €
Klavierauszug 23.50 €
komplettes Orchestermaterial leihweise



Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)

Orchestermusik I: Konzerte für Cembalo

Gesamtausgabe Band 4

ed. Peter Wollny (Bach-Archiv, Leipzig)

Band 4 der elfbändigen Gesamtausgabe des ältesten Bach-Sohns präsentiert die sechs Konzerte für solistisches Cembalo und Streicherbegleitung, die sich zu Lebzeiten Bachs großer Beliebtheit erfreuten. Bei aller Brillanz und Virtuosität zeigen die Cembalokonzerte eine raffinierte kompositorische Struktur auf.

Am Schluss des Bandes findet sich die Erstausgabe der *Sinfonie in B* für 2 Violinen, Viola und Violone, welche aufgrund ihrer Besetzung ein Nachtrag zu Band 6 (*Orchestermusik III: Sinfonien*) darstellt, aber erst nach dessen Erscheinen aufgefunden wurde.

Hochwertiger Neustich, Faksimileabbildungen, ein ausführliches Vorwort in Deutsch und Englisch sowie ein Kritischer Bericht zeichnen den großzügig ausgestatteten Band aus.

■ Carus 32.004, 129.00 €

**Bei Subskription der Gesamtausgabe
20% Rabatt auf den gültigen Ladenverkaufspreis.**



Tagzeitenliturgie mit dem Gotteslob Chorheft 2: Jahreskreis

ed. Bistum Mainz

Das *Gotteslob* bietet eine Fülle an Möglichkeiten zur Feier der Tagzeitenliturgie in der Gemeinde. Auch mit dem zweiten Chorheft regen die Herausgeber zu lebendigen Gottesdiensten an, die gemeinsam von Chor und Gemeinde gestaltet und gefeiert werden. Das für diese gottesdienstliche Praxis eingerichtete Chorheft bietet dazu viele konkrete Vorschläge sowie ca. 45 ausgewählte Chorsätze für vier- bzw. dreistimmigen Chor.

Eine Übersicht zeigt zu Beginn den Ablauf entsprechend dem jeweiligen Gottesdienstmodell des *Gotteslob* sowie die dafür zur Auswahl stehenden Elemente. Es folgen die Chorsätze in der Reihenfolge des Gottesdienstes. Die Gemeindeverse werden in der Regel ebenfalls mit abgedruckt, sodass die Chorsänger*innen kein zweites Buch benötigen.

Die Stilistik der Gesänge ist vielfältig. Die Mehrzahl der enthaltenen Sätze sind Neukompositionen.

Das *Chorheft Jahreskreis* enthält die Gottesdienstmodelle: Sonntagsvesper, Abendlob und Komplet im Jahreskreis sowie einen Vorschlag zur Feier eines Evensong.

■ Carus 19.022, 26.00 €,
editionchor ab 10 Ex. 13.95 €

**Chorheft 1:
Advent / Weihnachten**
Carus 19.021, 29.00 €
editionchor ab 10 Ex. 12.50 €

Reinschauen:
www.carus-verlag.com/19022



Max Reger (1873–1916)
Einzelausgaben aus der
Reger-Werkausgabe
Abteilung I (Orgelwerke)

- Drei Stücke op. 7
- Carus 52.878 21.95 €
- Sechs Trios op. 47
- Carus 52.879 17.50 €
- Präludium c-Moll WoO VIII/6
- Fuge c-Moll WoO IV/8
- Präludium und Fuge d-Moll WoO IV/10
- Postludium d-Moll op. WoO IV/12
- Carus 52.880 12.95 €
- Monologe op. 63. Heft 1
- Carus 52.881 17.95 €
- Monologe op. 63. Heft 2
- Carus 52.882 18.95 €
- Monologe op. 63. Heft 3
- Carus 52.883 18.95 €
- Zwölf Stücke op. 65. Heft 1
- Carus 52.884 24.95 €
- Zwölf Stücke op. 40. Heft 2
- Carus 52.885 24.95 €
- Zehn Stücke op. 69. Heft 1
- Carus 52.886 17.95 €
- Zehn Stücke op. 69. Heft 2
- Carus 52.887 17.95 €
- Fünf leicht ausführbare Präludien und Fugen op. 56
- Carus 52.888 24.95 €
- Zwölf Stücke op. 80. Heft 1
- Carus 52.889 18.95 €
- Zwölf Stücke op. 80. Heft 2
- Carus 52.890 17.95 €
- Vier Präludien und Fugen op. 85
- Carus 52.891 19.95 €
- Neun Stücke op. 129
- Carus 52.892 18.95 €
- Dem Gedenken der im Kriege 1914/15 Gefallenen gewidmet
- Orgelstücke op. 145
- Carus 52.893 24.95 €
- Präludium und Fuge gis-Moll WoO IV/15
- Romanze a-Moll
- Fassung für Orgel WoO IV/11
- Carus 52.894 14.95 €



Mit den aktuellen Neuerscheinungen liegen jetzt fast alle Lieder der CD *Kennst du das Land ...* (Carus 83.495 mit dem figure humaine kammerchor unter Leitung von Denis Rouger) als Notenausgaben vor. Ursprünglich wurden die Kunstlieder für eine Solostimme und Klavier komponiert. Denis Rouger hat sie behutsam den Bedürfnissen und Ausdrucksmöglichkeiten eines größeren Ensembles angepasst, ohne dabei die Qualitäten des Originals zu verleugnen.

Peter Cornelius (1824–1874)

- Sei mein!** (dt) / 2 min
- Carus 9.244, €3.20 €

Claude Debussy (1862–1918)

- Romance** (fr) / 2 min
- Carus 9.240, €2.50 €

Henri Duparc (1848–1933)

- La vie antérieure** (fr) / 5 min
- Carus 9.250
- Chanson triste** (fr) / 3 min
- Carus 9.251, €4.95 €

Gabriel Fauré (1845–1924)

- Lydia** / 3 min
- Carus 9.242, €3.20 €
- Les berceaux** (fr) / 3 min
- Carus 9.243, €4.95 €
- Le papillon et la fleur** (fr) / 3 min
- Carus 9.248, €4.50 €
- Après un rêve** (fr) / 3 min
- Carus 9.249, €4.50 €

Alle Sätze für SSATB und meistens Klavier

Dans les ruines d'une abbaye (fr)

- 2 min
- Carus 9.252
- Prison** (fr) / 2 min
- Carus 9.253, €2.70 €

Charles Gounod (1818–1893)

- L'absent** (fr) / 4 min
- Carus 9.241, €5.20 €

Fanny Hensel (1805–1847)

- Neue Liebe, neues Leben** (dt) / 3 min
- Carus 9.259, €2.95 €

Clara Schumann (Wieck) (1819–1896)

- Warum willst du and're fragen** (dt)
- 3 min
- Carus 9.257, €1.95 €

Hugo Wolf (1860–1903)

- Verborgenheit** (dt) / 3 min
- Carus 9.245, €4.95 €



Entdecken Sie die neuen Notenausgaben von Liedsätzen der CD *Folk Songs* (Carus 83.034). Die Sätze wurden für das international renommierte Calmus-Ensemble komponiert, sind aber auch auch für gute Laienchöre machbar.

Ludwig Böhme (*1979)

- ich hab die Nacht geträumet** (dt)
- Coro SATBarB / 3 min
- Carus 9.234, €2.95 €

Korobeiniki (ru)

- Coro SATBarB / 4 min
- Carus 9.233, €3.95 €

Juan M. V. Garcia (*1977)

- Swa I Yan** (taiw)
- Coro SATBarB / 4 min
- Carus 9.215, €3.95 €

Tico-Tico no fubá

- Coro SATBarB / 4 min
- Carus 9.216, €4.95 €

Programm Frühjahr 2020

In diesem Frühjahr erweitert Carus sein Programm mit Urtext-Ausgaben großer Chorwerke unter anderem von Händel und Haydn. Chöre dürfen sich auch auf die erste kritische Ausgabe des *Requiems* von Niccolò Jommelli freuen. Aber auch in anderen Bereichen sind spannende Neuerscheinungen zu entdecken. In einer komplett überarbeiteten, aktualisierten Neuauflage erscheint unser *Basiswissen Kirchenmusik*, das Standardwerk für Kirchenmusiker*innen.

Auswahl

Johannes Brahms (1833–1897)

Vier Quartette op. 92 (dt)

SATB, Pfte

- Carus 9.401 (April 2020)

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Welt, packe dich BuxWV 106 (dt)

Solo SSB, 2 VI, Vne, Bc / 8 min

- Carus 36.106 (April 2020)

Anton Diabelli (1781–1858)

Pastoral-Messe in F op. 147 (lat)

Soli SSATB, Coro SATB, Fl, 2 Clt (2 Ob), 2 Fg, 2 Tr, [2 Cor, Trb basso], Timp, 2 VI, Va, Vc, Cb, Org / 30 min

- Carus 27.086 (März 2020)



Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Belshazzar

HWV 61 (en/dt)

Soli SMsATB, Coro S(S)AT(T)B, 2 Ob, 2 Tr, Timp, 2 (3) VI, Va, Bc / 170 min

- Carus 55.061 (Mai 2020)

Die neue Urtext-Ausgabe des wohl dramatischsten Oratoriums von Georg Friedrichs Händel enthält erstmals alle drei aufführbaren Fassungen des Werks: die der Uraufführung von 1745 sowie die Umarbeitungen von 1751 und 1758.

Johann Adolf Hasse (1699–1783)

Requiem in C

Soli SAATB, Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob, 2 Fg, 2 Cor, 2 Tr, Timp, 2 VI, Va, Bc / 48 min

© CD Carus 83.349

- Carus 50.751 (Juni 2020)

Requiem in B

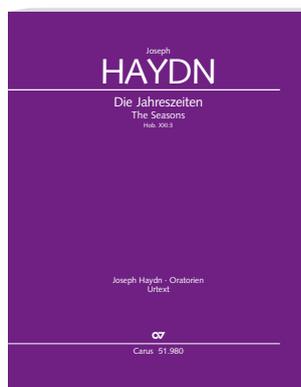
Soli SAATB, Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob, 2 Cor, 2 VI, Va, Bc / 20 min

- Carus 50.752 (Juni 2020)

Requiem in C und B (lat)

Hasse-Werkausgabe IV/4 Erstaussgaben

- Carus 50.708 (Juni 2020)



Joseph Haydn (1732–1809)

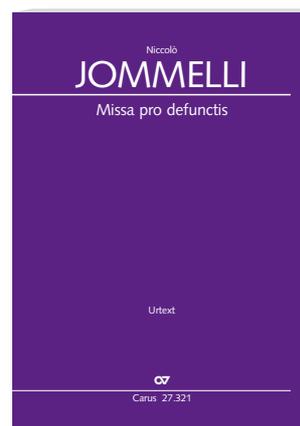
Die Jahreszeiten

Hob. XXI:3 (dt/en)

Soli STB, Coro SATB, Pic, 2 Fl, 2 Ob, 2 Clt, 2 Fg, Cfg, 2 Cor, 3 Tr, 3 Trb, Timp, Perc, VI I, VI II, Va, Vc, Cb, Cemb / 130 min

- Carus 51.980 (Februar 2020)

Haydns großes Alterswerk in einer modernen Urtext-Ausgabe. Mit flexibel einsetzbarem, käuflichem Aufführungsmaterial, das verschiedene originale Besetzungsvarianten zulässt.



Niccolò Jommelli (1714–1774)

Missa pro defunctis (Requiem) (lat)

Soli SATB, Coro SATB, 2 VI, 2 Va, Bc / 48 min

- Carus 27.321 (März 2020)

Die bekannteste Totenmesse vor Mozarts unvollendetem *Requiem* stammt aus der Feder des gefeierten Opernkomponisten Niccolò Jommelli. Diese klangschöne *Missa pro defunctis* liegt erstmals vollständig in einer kritischen Edition vor.

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Gloria in D RV 589 (lat)

Revidierte Urtext-Ausgabe

Soli SSA, Coro SATB, Ob, Tr, 2 VI, Va, Bc / 30 min

- Carus 40.001/50 (Juni 2020)

Carl Maria von Weber (1786–1826)

Missa sancta Nr. 1 Es-Dur

Freischütz-Messe WeV A.2 (lat)

Soli SATB, Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob, 2 Clt, 2 Fg, 2 Cor, 2 Tr, Timp, 2 VI, Va, Vc, Cb / 40 min

- Carus 27.097 (Juni 2020)

AKTUALISIERTES STANDARDWERK

Basiswissen Kirchenmusik

Gesamtset, 4 Bände + Registerband + DVD

- Carus 24.129 (März 2020)

Ökumenisches Lehr- und Lernbuch für Ausbildung und Berufsbegleitung: Wissen aus der Praxis für die Praxis.

carus plus

carus music

Carus Choir Coach

Klavierauszüge XL

Praktische Übehilfen für Chorsänger*innen

Zu über 100 der wichtigsten
Chorwerke!

carus music, die Chor-App

Mit unseren innovativen Übehilfen, als App oder CD erhältlich, unterstützen wir Ihre Chorarbeit in optimaler Weise: Erstklassige Aufnahmen, bei denen die eigene Stimme verstärkt erklingt, helfen Chorsänger*innen beim schnellen Erlernen von neuem Repertoire. Zudem können die Stücke in verlangsamttem Tempo geübt werden, um komplizierte Stellen effektiv zu erarbeiten. In carus music, der Chor-App, kann darüber hinaus der sorgfältig eingerichtete Notentext der Carus-Klavierauszüge mitverfolgt werden.



NEU:

Johann Sebastian Bach

Missa in G BWV 236

■ Carus 73.236

Georg Friedrich Händel

Laudate pueri

■ Carus 73.388

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ach Gott, vom Himmel sieh darein
MWV A 13

■ Carus 73.400



Begleitet von renommierten Interpret*innen

Carus Choir Coach – Übe-CDs

Für jede Stimmlage bieten wir eine separate mp3-CD mit allen Chorteilen. Eingespielt in drei Varianten sind diese auf den individuellen Übe-Bedarf zugeschnitten: Ob Sie nun lieber bei der Originaleinspielung Ihre Stimme verfolgen, diese von einem Klavier unterstützt haben möchten oder im Slow Mode mit Klavier und 70% langsamem Tempo üben wollen: Die CD bietet Ihnen alle Möglichkeiten.

NEU:

Johann Sebastian Bach

Jesu, meine Freude
Motette BWV 227

■ Carus 31.227/91–94
jede Stimme 15 €



Beethovens Werke für Chor und Orchester im praktischen Studienpaket



Bd. 1: Messe in C-Dur op. 86
Bd. 2: Missa solemnis op. 123
Bd. 3: Christus am Ölberge op. 85
Bd. 4: Chorfantasie op. 80
Meeres Stille und Glückliche Fahrt op. 112
Elegischer Gesang op. 118
Supplement: Kyrie nach dem Adagio
der „Mondscheinsonate“ op. 27,2
für Chor und Orchester
(arr. Gottlob Benedict Bierey)

5 Studienpartituren DIN A5
Carus 23.901, 74.95 €

Vollständiges Aufführungsmaterial zu den Werken
erhältlich: Partitur, Klavierauszug, Chorpartitur und
Orchesterstimmen

carus **plus:** Innovative Übehilfen für Chorsänger*innen
(carus music, die Chor-App, Übe-CDs Carus Choir
Coach) sowie Noten im Großdruck (XL) zu den großen
Werken erhältlich

www.carus-verlag.com/beethoven

erhältlich durch



Beethoven
vocal

Meisterwerke für Chor in Urtextausgaben
Masterpieces for choir in Urtext editions